

"DISKUSSIONS - TRIBUNE"

Vierte Internationale. I Jahrgang Oktober 1947 Nummer 2.

Entwurf für eine Plattform der deutschen
Sektion der Vierten Internationale.

In Bibliotheek aanwezig.

MINUTENBLAD

DOSSIER No. 906

NAAM: VIERDE INTERNATIONALE (DUITSLAND)

R. 270

U 24829 a-056-C1/CS2

16 Juni 1950.

Land: WESTDUITSLAND

Onderwerp: Trotskisten

Referenties:

Datum van waarneming: 3-6-50

Bron: 23

Opmerkingen:

Verzonden aan: -

6.15
09.232

30 JUNI 1950
ACD/08891

OP KAART
ACD/11.6.
DAT: 01.9.50
PAR: 8

Hierbij doe ik U een fotocopie toekomen betreffende een rapport over "Trotskisten-Beweging in DUITSLAND."

Aan het Hoofd van de
Binnenlandse Veiligheidsdienst,
Javastraat 68
'sGRAVENHAGE.

Veröffentlichung - auch in Einzelheiten -

strengstens untersagt!

Streng vertrauliche Informationen über

"Trotzkistische Bewegung in Deutschland"
(Internationale Kommunisten Deutschlands.)

1. Organisation.

4. Internationale. Kader in 38 Ländern. Proletarische Arbeiter-Internationale im Gegensatz gegen Reformismus und Stalinismus.

Schwerpunkte in Sektionen in Kanada und Indien, dort, wo K.P. nicht auf alte Tradition zurückblickt.

Trotzkisten starke Verluste durch Stalinisten im russischen Bürgerkrieg und in Frankreich. In deutschen K.P. (1920-1945) durch deutsche Stalinisten nicht geteilt. - Trotzkisten behaupten, viele ihrer Genossen wären dort durch Stalinisten ungebracht worden (Carlebach?).

2. Deutsche Organisation (Deutsche Sektion der 4. Internationale)
noch undurchsichtig. Offizielles Anhängeschild:

Georg Jungclas, Aschaffenburg, Weissenburgerstr. 14

Verbindungsname zur 4. Internationale:

o.k. Herr Engel, Frankfurt-Rachowheim, Lindenan 14.

(Ist "Legal" Buchname?)

(steht in engem Kontakt zu einem Amerikaner Mr. Dorn (?)
Frankfurt/Main).

3. Offizielles Organ:

front ← The Militant, New York/N.Y., 116, University Pl.; N.Y. 3,
Editor: George Breitman.

4. Offizielles deutsches Organ:

o.k. "Unser Weg", Georg Jungclas, Aschaffenburg, Weissenburger-
str. 14.

5. Taktische Maßnahme:

a) "Aufklärung gegen Stalinismus in der heimatlosen Linken".
Bei ausgetretener K.P.D. Um nicht als Westler zu gelten,
dabei immer wieder bei jedem Angriff gegen Osten auch An-
griff gegen Westen.

b) Bilden einer revolutionären Gewerkschaftsgruppe in der
Einheitsgewerkschaft (geringe Erfolgsaussichten!)

c) Illegale Kadrebildung in der SED (Hauptziel!)

d) Bei dieser Zersetzungsarbeit wurden illegale Führer, Uskar

Hippe

Oskar Hippe und Walter Haas, zu 25 Jahren Arbeitslager verurteilt.

Hippe ließ aus dem Lager sagen: "Ihr sollt mich nicht schonen."

Darauf internationale Protestkampagne für Hippe und Haas. (In Deutschland in "Unser Weg", "Zeitung ohne Namen" und einer S.P.D.-Zeitung Berlins.) Kampagne wird fortgesetzt!

e) Trotzkisten wissen von einer Ost-Organisation in Westdeutschland, die sich antirussisch tarnt und nur aufhält. Einzelheiten noch festzustellen!

6. Auswertung A.V.N. - Trotzkisten. 2.5.59 Frankfurt/Main.

K.R.K.s.h.e.i.s.i

- a. Trotzkisten liefern alles Tatsachenmaterial gegen Stalinismus (Fall Kutscher!).
- b. Trotzkisten liefern unveröffentlichtes Material über Kautskis Ermordung für "Zeitung ohne Namen". Verfasser: Kautskikläger gegen Trotzkis Mörder. Veröffentlichung am nächsten Feiertag.
- c. Trotzkisten unterstützen Antistalinismus-Kampagne von Frau Huber-Hausmann (Verbindung stellt A.V.N. her).
- d. A.V.N. hilft Frau Haas und Frau Hippe wirtschaftlich. (West-Berlin!) Sammelaktion?
- e. A.V.N. setzt Kampagne wegen Haas/Hippe fort
- f. Monatlicher Erfahrungs- und Nachrichtenaustausch, mündliche Besprechungen. Wechselseitige Warnungen vor Ost-Agenten.
7. Rundschreiben der Trotzkisten. (Anlage I)
8. Die Politik der Internationalen Kommunisten Deutschlands erfolgt nach der illegalen Schrift "Der Kampf um eine sozialistische Politik in Deutschland". Entwurf einer Plattform für I.K.D. (Anlage II folgt!).
Illegale Denkschrift ist von Wert, weil sie Ziele der 4. Internationalen enthält.

Werte Genosse! Lieber Freund!

Beiliegend übersenden wir Ihnen eine Stellungnahme zur Verhaftung und Verurteilung zweier unserer Genossen in Ost-Berlin durch russische Besatzungsbehörden. Wir wissen zwar, daß es sich dabei um einen Einzelfall handelt, der vielleicht angesichts der Vielzahl ähnlicher Vorkommnisse geringfügig erscheinen mag; wir wissen aber auch, daß dieser Fall symptomatisch ist für die politischen Methoden, die überall eingeführt werden, wo die stalinistische Herrschaft Fuß faßt. Die Opfer dieser Methoden sind hier nicht Faschisten, wie uns die SED-KPD-Presse weismachen will, sondern aufrechte Sozialisten, die es ernst meinen mit der Verwirklichung des sozialistischen Zieles und die deshalb den Kampf gegen die stalinistische Verfälschung dieses Zieles führen.

Wir müssen alles tun, um zu verhindern, daß solche Methoden das Leben der sozialistischen Bewegung beherrschen, d. h. praktisch auslöschen. Wohl spricht man heute überall von der Notwendigkeit des Kampfes gegen die stalinistischen Terrormethoden, das eigentliche Problem beginnt jedoch erst bei der Frage, wie man ihnen am wirksamsten entgegenzutreten kann. Erst vor kurzen fand darüber wieder eine Auseinandersetzung zwischen zwei bekannten französischen Schriftstellern, David Rousset und Jean-Paul Sartre, statt. Während Rousset, der durch sein Buch über das Nazi-Konzentrationslager-System bekannt wurde, die Ansicht vertritt, man müsse die Schläge auf dasjenige System konzentrieren, das die Unterdrückung an präzisierbarsten betreibt, meint Sartre - und mit vollem Recht - daß es unmöglich sei, gegen die stalinistischen Konzentrationslager zu kämpfen. Schlichter an Schlichter mit jenen, die selbst für die Konzentrationslager in Griechenland, Spanien und Italien moralisch verantwortlich sind, indem sie diese durch ihr Schweigen fördern. Bei uns in Deutschland steht das Problem ähnlich, vielleicht sogar in noch verschärfterem Grade. Es gehört heute in Westdeutschland nicht viel moralischer Mut dazu, antistalinistisch zu sein. Man braucht nur mit dem gelenkten Strom der "offiziellen Meinung" zu schwimmen. Wenn man jedoch die Sache nicht nur betrachtet, so muß man erkennen, daß der ganze antikomunistische Feldzug nur zu reaktionären Resultaten führen kann, von seinen Motiven ganz abgesehen. Die beiden Rivalen warfen sich dabei, wie das so oft vorkommt, gegenseitig die Bälle zu: die einen liefern den anderen durch ihr Terrorregime das Argument der moralischen Entrüstung an die Hand, während den anderen das kriegerische Feldzugsparasol sehr willkommen ist, um die Gegenseite als Kriegstreiber zu denunzieren.

Wer sich auf den Protest gegen den stalinistischen Terror beschränkt und wirkliche Verbrechen, die in Westen gefördert oder geduldet werden, mit Schweigen übergeht, der hilft in Wirklichkeit nur denen, die er zu bekämpfen vermeint: er liefert den Stalinisten die Argumente, die sie zur Niederhaltung der Massen so nötig brauchen.

Wenn wir hiermit alle Sozialisten auffordern, unseren Protest gegen die Zinkerkerung zweier sozialistischer Kämpfer zu unterstützen, so wollten wir deshalb nicht versäumen, daran zu erinnern, daß heute nicht nur in Ostern Unrecht geschieht und Unmenschlichkeit begangen wird.

Genossen und Freunde! Verbreitet die Nachricht über dieses neue Verbrechen der stalinistischen Machthaber! Sendet Solidaritätserklärungen mit unserer Protestaktion! Sendet Beiträge zur Unterstützung der in Not geratenen Angehörigen!

Die Redaktion "UNSER WEG".

Adr. Georg Junglas, Ascheffenburg, Weisenburgerstr. 14.

Zur Verurteilung zweier Berliner Genossen.

Nach zwei Jahren voller Ungewißheit über das Schicksal zweier unserer Berliner Genossen, Oskar Hippe und Walter Haas, erreichte uns endlich ein schriftliches Lebenszeichen von ihrer eigenen Hand: es wurde ihnen zum ersten Mal ermöglicht, aus einem sowjetischen Konzentrationslager an ihre Angehörigen zu schreiben. Beide wurden, wie aus der erschütternden Nachricht hervorgeht, von sowjetischen Militärtribunalen nach sowjetischen Strafrecht (Paragraph 58) wegen "antisowjetischer Tätigkeit und Bildung einer Untergrundorganisation" zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Obwohl wir sofort von ihrer Verhaftung Kenntnis erhalten hatten, unterließen wir alles, was ihnen hätte schaden können, in der Hoffnung, daß sie vielleicht doch bald wieder freikämen. Nun aber, da über das Schicksal dieser Genossen kein Zweifel mehr bestehen kann, ist es an der Zeit, dieses neue schreckliche Verbrechen der stalinistischen Machthaber ans Licht der Öffentlichkeit zu bringen.

Hier sind Oskar Hippe und Walter Haas? Genosse Hippe gehört zu den ältesten Verkämpfern des Kommunismus in Deutschland. Schon während des ersten Weltkrieges stand er auf dem revolutionären Kampf der deutschen Arbeiter-Bewegung. Wegen seiner aktiven Teilnahme an dem revolutionären Kampf des Jahres 1919 wurde er zum ersten Mal verhaftet und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, ein zweites Mal im Jahre 1926. Aus der kommunistischen Partei wurde er während der entscheidenden Diskussion 1926-28 ausgeschlossen und gehörte seit dieser Zeit zur linken Opposition. 1933 wurde er dreimal von der Gestapo abgeholt und 1934-1935 in Zuchthaus Lucken inhaftiert.

Auch die wildeste Hetze des stalinistischen Apparats hat es nicht vermocht, das Vertrauen der Arbeiter zu Genossen Hippe zu untergraben. Er war vor und nach der Nazizeit ein angesehenes Funktionär in Betrieb und Gewerkschaft. - Auch die Frau des Genossen Hippe ist eine aktive Kämpferin gegen den Faschismus. Sie war in der Kuznietz in Konzentrationslager Ravensbrück, wurde dort schwer mißhandelt und leidet heute schwer unter den Folgen; sie ist daher arbeitsunfähig.

Genosse Haas gehört zu jener jüngeren Generation der Arbeiterbewegung, die erst nach dem Sieg des Faschismus ihre politische Reife erlangte. Er spielte eine hervorragende Rolle beim Aufbau illegaler Gruppen in Berlin und wurde deswegen 1934 zu einer Zuchthausstrafe verurteilt.

Die Verhaftung der beiden Genossen erfolgte Ende 1948. Oskar Hippe verschwand in der Ostzone, wo er Verwandte besuchte, und Walter Haas wurde in einem Gebäude der Deutschen Wirtschaftskommission in Ostsektor Berlins festgenommen, wo er beschäftigt war. Die ersten Briefe, die sie an ihre Angehörigen schreiben durften, waren etwa 6 Wochen unterwegs; beide trugen die gleiche Absenderadresse: Berlin N 4, Postfach 16/25. Zweifellos befinden sich diese Lager in der Sowjet-Union, was auch durch zahlreiche Pressemeldungen bestätigt wird.

Hinter diesen trockenen Postfachnummern blickt der wahre Charakter der vielgepriesenen "Auflösung" der Ostzonen-KZ's hervor. Die SED-Propaganda stützt sich bei ihrer Verteidigung der stalinistischen Gewaltmethoden auf die Behauptung, daß es sich bei den Kriegsverbrechern, Nazieigentümern, Schwarzhändlern und ähnlichen Subjekten handle. Der nun aufgerollte Fall der Genossen Hippe und Haas zeigt, daß dies ein glatter Betrug ist. Denn an der proletarischen Ehrenhaftigkeit dieser Genossen kann nicht im mindesten gezweifelt werden. Es war schon stets ein beliebter Trick der Stalinisten, ihre Kritiker aus den Reihen der Arbeiterklasse

mit

5
mit irgendwelchen kriminellen Subjekten zusammenzukoppeln, um sie dadurch zu beschützen.

Es ist in den revolutionären Gruppen hinreichend bekannt, daß im vergangenen Jahr mehrere Verhaftungswellen durch die Sowjetzone gingen, denen zahlreiche ehrliche Sozialdemokraten, frühere KAP- und KPD-Leute und Trotzlisten zum Opfer fielen.

Natürlich spottet die "Prozeßführung" jeden Rechtsempfinden; hinter verschlossenen Türen, ohne selbstgewählte Verteidigung. Besonders Empörung muß die Tatsache erwecken, daß die Verurteilung auf Grund des sowjetischen Strafgesetzbuches erfolgte. Der Paragraph 58 richtet sich gegen sowjetische Bürger, die sich des Hoch- und Landesverrats schuldig machen, die aus der SU flüchten wollen, mit ausländischen Spionageapparaten zusammenarbeiten usw. Die Anwendung dieses Paragraphen auf Bürger eines anderen Staates, deren "Verbrechen" allein darin besteht, daß sie den Kommunismus gegen sein stalinistisches Zerrbild verteidigen, ist eine politische und juristische Ungehörlichkeit. Und der Zweck des barbarisch hohen Strafmaßes von 25 Jahren ist ebenfalls leicht zu durchschauen: es wird damit einfach die physische Ausrottung der selbständig denkenden Revolutionäre beabsichtigt.

Es herrscht bekanntlich die weitverbreitete Ansicht, daß der stalinistische "Kommunismus" sich nur des Bürgertum als Opfer auszuwählen habe, daß er die "Diktatur des Proletariats" repräsentiere und dergleichen. Demgegenüber haben wir, revolutionäre Sozialisten und oppositionelle Kommunisten, stets betont, daß der Stalinismus, der ganz zu Unrecht den Namen Kommunismus trägt, seinen entschiedensten und kompromißlosesten Gegner gerade in der Arbeiterklasse und ihren bewußten, revolutionären Klassen findet. Die bürgerlichen Fraktionen aller Schattierungen von extremsten Faschismus bis zu den gemäßigtesten Liberalen und Teilen der Sozialdemokratie haben in vielen Fällen bewiesen, daß sie sehr wohl imstande sind, die Verbrechen des Stalinismus zu vergessen und den Massen vergessen zu machen, - wenn sie einmal eine "Osterorientierung" für passend fanden. Erst wenn die nackten Interessen einen Kurswechsel gegenüber der SU und ihren Filialen zwingen erscheinen lassen, erwachte in den Bourgeoischichten wieder das Gefühl sittlicher Entrüstung. Und ungeheurt können auch die Stalinisten im Handumdrehen jede Feindschaft vergessen und sich mit Faschisten verbünden, ihre laubstige rechtsgerichteten (Pakt von 1939) und sie zur Teilnahme an der "Nationalen Front" einladen, - je nach dem taktischen Bedürfnis.

Es gibt nur eine Kraft auf der Welt, die keine Verbrechen vergißt, deren Feindschaft gegen die Verbrecher eine unvergängliche ist: die Arbeiterklasse. Sie ist auch die einzige Kraft, die den Kampf für Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit führen kann und auch unablässig führen wird: denn es liegt in ihrem ureigensten Interesse, jeder Ausbeutung und Unterdrückung ein Ende zu bereiten. Der Stalinismus ist schließlich nur eine besondere Spielart der Ausbeutung und Unterdrückung der arbeitenden Massen.

GENOSSEN und FREUND!

VERBREITET DIE NACHRICHT ÜBER DIESE NEUE VERBRECHEN DER STALINISTISCHEN MACHTHABERI!

SENDET SOLIDARITÄTSERKLÄRUNGEN MIT UNSERER PROTESTAKTION!

SENDET BEITRÄGE ZUR UNTERSTÜTZUNG DER IN ROT GENÄHNEN ANGEHÖRIGEN!

YAKTUELICHE INFORMATIONEN

O.D. 16.4.76 6

ANDERUNG DER STRASSER - BAWUNG

1) Stellvertreter Dr. Otto Strasser in Deutschland war bisher Reichsleiter Kurt Spengel, "Hilfskassen i.O. Minister, 18. Postfach 44 (No. 222). Anfang Januar 1936 erarbeitete er einen neuen Plan für die Strasser-Bewegung mit seinen Mitarbeitern. Spengel wurde dann krank; er besuchte finanzielle Verluste in seinem Geschäft, infolge der Unfähigkeit für die Strasser-Bewegung. Der politische Kampf hat ihn nervenmäßig geschädigt. Er stellt fest, dass dies keine Handlungsbewegung, beantwortet keine Post von Otto Strasser mehr. "Wenn Unfall tollt er niemand mit, Dr. Otto Strasser ist verurteilt, weil mit er keine Verbindung bekommt. Ende März 1936 stellt Manfred Gutjahr Verbindung zu Spengel her.

2) Manfred Gutjahr, Mielefeld-Schlesische, "Telefon 178 (Berliner Reichsleiter) FR von Spengel, Finanzier Bewegung. Gutjahr - Verbindungswort von Dr. Otto Strasser nach Kurt Spengel, Reichsleiter, Vertreter einer geschäftlichen Bewegung. Gutjahr hat "Strasser Dr. Otto Strasser in der Öffentlichkeit nicht gesehen. Anweisung an Churchill, 40 Straße - Verlin.

War früher in Dienst der englischen Regierung.

3) Gutjahr stellt März 1936 fest, dass Spengel versucht, Bericht an Dr. Otto Strasser, Meyer anbietet; "Spengel schwer verurteilt. Anwaltlicher Kampf geht weiter".

4) Ludwig Ehrenhart Werner Metz, Hamburg-Bismarck, Strassen 44 (No. 4412) Offizier 1. "Volksring BVH, Verbleib unbekannt."

II. STRASSER-BEWUNG

Bayern: Hermann (Journalist)
München: ? (Journalist)
Hannover: Richard Reich

Hannover-Böhmen, Sportlehrer, 1 (verschuldet)
Hilfsleiter: Gieseler, "reicht, jetzt Bonn, hat Arbeit eingestellt, da er krank mit Dr. Otto Strasser hatte; Kampf gegen guten forderte.)

Bayern: Wobank
Frankfurt: Leubrock
Leubrock hat unzureichende Verbindungen zu anderen Gruppen

6) Die Strasser-Bewegung und Möglichkeiten =

a) Politische Bewegung
b) Unpolitische Vereine
Strasser fordert jetzt Kandidaturen unter Verantwortung der Landesleiter, (Erfolg ungewiss) Keine Beteiligung der Freunde Otto Strasser an den Wahlen!

7) Angehörige

H.A. Frick ist in Südamerika, nicht in Berlin, (Falschmeldung)
H.A. Frick - Strasser-Vertreter in Südamerika, keine Beziehungen zu Wesley, angeblich in Belgien Bewegung, welche in ihrem Briefen Strasser bringt. (rechtstehend, monarchistisch) Angeblich Unterstützung (?)
Strasser erhofft Eintritt von US-Senatoren für seine Rückkehr.

8) Strasser-Bewegung sammelt Material gegen "chinesische Kriegsch...
Wahl, Vertreter Hilgebrand. Franke-Kriegsch wohnt Schloss Helte bei Mielefeld (Bericht des Mitbewohners Oberst a.D. Schenk.) Fr.Kv. dort

erheblichen Schriftverkehr. Gehört zum inneren Kreis der Bruderschaft.

9) Strasser-Anhänger infiltriert in "letztfriedensbewegung -Jahres-Ratung-".

~~10) Deutsche Union, Deutsche Partei Hamburg, Harkheimer Kreis.~~

11) Umgeklärt Verbindung zwischen Bruderschaft von Franke-Kriegsroh und christliche Bruderschaft des General Graf Karitz, Celle.- Gekjahr ferrecht nach.

12) Im Frühjahr 1950 erhielt Dr. Otto Strasser Angebote aus der Schweiz. Er hat abgelehnt. Seine Einstellung ergibt aus folgendem Privatbrief nach Berlin vom 14. 4. 1950.

"...wichtig bin ganz ihrer Meinung, dass man in Berlin die Möglichkeit nicht erheben, je eine Mischung Deutschlands auf dem Grundriss des westlichen und östlichen Wirtschaftensystems herbeizuführen ist möglich.

Allerdings muss ich immer vorwarnen: sowohl die Ziele der Westmächte, als eine Mischung "westeuropäischer" - Washington mit London - Paris und Rom treffen sich in Strassburg - nicht in Berlin. Die Lösung Deutschlands ist den Westmächten und Sowjeten willkommener, wenn die Lösung teils als sowjetische Lösung, teils aber auch sehr kleine Schritte nach Osten hin - demgegenüber man sich nicht scheut, das ostdeutsche Land Stück um Stück aus dem westlichen Markt - Markt ziehen lassen, dann ganz Europa, dann die Schweiz, schließlich aber auch Frankreich und England. Das ist nicht in dem Interesse der Westmächte, das ich in dem Ostverteidigung die Verantwortung übernehme. Mehr immer und steter: Mehr Macht dem Ostverteidigung!"

13) Im Absehbaren ist, bestehen Beziehungen von Franke-Kriegsroh zu Moskau. Angaben von Dr. Otto Strasser in Genua:

- a) Reisen von Franke-Kriegsroh nach Italien.
- b) Verhandlungen von Franke-Kriegsroh zu den Engländern. Sehr zweifelhaft.

14) Beurteilung der Strasser-Bewegung

- a) Keine Gegenüberstellung zu Nationalen, Nationalen Rechten, Bruderschaft, Dr. Berle, Romer, Götter, HRP, HRP.
- b) Als keine Organisation schwach. Starke ideologische Wirkung auf alle anderen Bewegungen.
- c) Hauptziel Strassers: Deutschland im Grenzen 1937. Unterstützung der aggressivsten Kräfte gegen Moskau in USA und Europa. (NS-Republikaner, Dewey, Vatikan, de Gaulle.) Das taktischen inneramerikanischen Gründen gegen Demokraten. Solange Deutschland nicht mehr geboten wird, Parole! "Weder Moskau, noch Washington!" Ziel: Überleben!
- d) Diese Abwerttaktik des schrifteten Antistalinisten Dr. Strassers führt nicht bei seinen Getreuen- aber bei der Masse zum krassen Faszinismus und Defaitismus, weil sie den neuen echten gewandelten Strasser nicht kennen, den katholischen Nationalrevolutionär.

UITTREKSEL

Voor OD 906 Naam Vierde Internationale Duitsland.
Origineel in OD 167 Naam R.C.P. organisatie.
Volgnr. Ag.nr. 56332 Aard van het stuk uittr. geschrift, samengest. d. RCP afd Delft.
Afz. Den Haag. Datum 19.2.49.

Gedeelte uit geschrift, samengesteld door de RCP afd. Delft, waarin aan het Partijbestuur v.d. RCP in overweging wordt gegeven om contact op te nemen met de oppositionele groep in de Stalinistische Partij (CPN).

Kam.

Er is een grote vraag naar artikelen, brochures en boeken van Trotzky in Duitsland. Hij die dergelijke materiaal in het Duits bezit en het af wil staan, desnoods tegen betaling, verzoeken wij even op te geven wat hij kan missen. Helpt mee aan de opbouw van onze Duitse sectie. Binnen enkele dagen verschijnt het tweede nummer van DIE INTERNATIONALE het theoretisch orgaan van de Duitse Sectie, de prijs is 50 cent. Dit nummer bevat een aantal belangrijke artikelen door Duitse kameraden geschreven. Dit blad heeft 16 pagina's. Slechts 100 exemplaren zijn voor Holland gereserveerd, geeft dus onmiddellijk op indien ge een exemplaar wenst.

Uitgetrokken door v.p. Afd./Sectie a.c.d. IV B Datum 11.6.49.
Op aanwijzing van

Notitie C.

~~afgeleverd~~
1949

Volmaakt
11 FEB. 1949
A. 55258

JW

Relatie medegedeeld, dat uit betrouwbare bron werd vernomen, dat "Die Internationale", uitgave van de R.C.P. en gedrukt in Nederland, met een Engelse legerauto naar Dld. wordt verzonden. De Engelse bestuurder zou de bladen afhalen bij Sal SANTEN in Amsterdam.

Relatie gevraagd n.a.v. zijn mededeling van tijden geleden, n.l. dat een zekere H. CHASE, 256 Harrow Road, London W 2 in contact is geweest met Sal SANTEN, teneinde de mogelijkheid na te gaan levensmiddelen pakketten naar de Trotskyisten in Dld. te krijgen, welke pakketten mogelijk ook nog andere dingen zouden bevatten zoals Trotsk. propaganda materiaal, of CHASE zelf wat met bovenstaande te maken heeft, of anders een van zijn connecties.

7.2.49

C 10

GD 906-
G E H E I M.

25 Januari 1949.

Verbinding: No.12

Doss.15/150

Onderwerp: Verzending van "Die Internationale" (E)

Datum ontvangst bericht: 20 Jan. '49

Betrouwbaarheid berichtgever: betrouwbaar

Waardering bericht: Juistheid kon dezerzijds niet worden vastgesteld.

Tevens bericht gezonden aan:---

Medewerkende instanties:---

Ondernomen actie:---

Volgno.

27 JAN. 1949.

AD/ 54194

B

Een lid van het Centraal Comité van de Revolutionnair
communistiche Partij deelde in een gesprek met één der
leden van de Haagse afdeling van de R.C.P. mede, dat het
in Nederland gedrukte blad "Die Internationale" met een
Engelse legerauto naar Duitsland wordt vervoerd. De Engelse
bestuurder van bedoelde auto zou de bladen afhalen bij het
C.C.-lid, Sal SANTEN uit Amsterdam. (Einde)

Afschrift -
P.D. 109/6

I.D.
DEN HAAG.

Doss.15/137.

G E H E I M.

DE 4e INTERNATIONALE.

Volgno.

- 6 OCT. 1948

ACD/46992

De Nederlandse sectie van de 4e Internationale (Revolutionnair-Communistische Partij) kreeg van de 4e Internationale de opdracht om de uitgifte te verzorgen van een blad, genaamd "Die Internationale".

De Nederlandse Sectie kreeg deze opdracht, daar de Duitse Sectie niet in staat was die uitgifte te bekostigen en te verzorgen.

De Nederlandse Sectie tracht de gemaakte onkosten te dekken door de partijgenoten één gulden te laten betalen per exemplaar.

Maurice FERARES, wonende Nieuwe Prinsengracht 47 II te Amsterdam, stelde zijn naam en adres beschikbaar als redactie- en administratie adres.

Een exemplaar van bedoeld blad gaat hierbij. *(Julius van der Kamp)*

Verzonden op 2 October 1948

aan: C.V.D. *x*

DIE INTERNATIONALE

Organ der Internationalen Kommunisten Deutschlands (IKD),
deutsche Sektion der Vierten Internationale

Redaktion-Administration: M. FERAREZ,
Prinsengracht 820, Amsterdam

PREIS: Deutschland 0,50 RM — Oesterreich 0,50 Sch. — Schweiz 25 Rn. —
Dänemark, Norwegen, Schweden 50 Oere — Frankreich 15 Frs. —
Holland f 0,25 — Belgien 5 Frs. b. — USA 25 Cnts — Palestina 25 Mls —
Gross-Britannien, Süd-Afrika 6 d — Argentinien 1 Pesos

PRAG und ROM (Lehren zweier Niederlagen)

Die italienischen Wahlen haben mit einer schweren Niederlage fuer die Arbeiterklasse geendet. Dies nicht einsehen wollen, und sich mit den hohlen Ausreden begnuegen, geschlagen sei nur der „totalitaere Stalinismus“ oder „Wahlen seien ohne Bedeutung fuer den Klassenkampf“, bedeutet heute, sich von vornherein die Moeglichkeit nehmen, die Lehren aus der Niederlage zu ziehen.

Mit ihrem feinen Klasseninstinkt hat die ganze Weltbourgeoisie, ohne einen Augenblick zu zaudern, die wirkliche Bedeutung der italienischen Wahlen verstanden und in ihrer Weltpresse verkuendet. Das Roemer Kleinbuergertum, das wie ein aeuusserst empfindliches Barometer jede Verschiebung im Kraefteverhaeltnis zwischen Proletariat und Bourgeoisie nachweist, hat in seiner eigenen Weise die Bedeutung der Wahlen ausgedrueckt, indem es auf allen Strassen und Hauptplaetzen Roms die MOTORISIERTE POLIZEI immer und immer wieder hochleben liess nach der Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Nur ein verbohrter Spiesser kann sich vorstellen, dass jetzt fuer Italien eine Periode friedlicher, buergerlich-demokratischer Entwicklung anfaengt. In Wirklichkeit bedeutet der Wahlsieg De Gasperis die Konsolidierung des neuen buergerlichen Staats- und Unterdrueckungsapparates, der nach dem Zusammensturz des Faschismus von Grund auf wieder aufgebaut werden musste. Gleichzeitig wird ein sofortiger Angriff gegen die mageren Errungenschaften, die sich die norditalienischen Arbeiter und Partisanen mit der Waffe in der Faust waehrend des Aufstandes vom Maerz-April 1945 der morschen Koalitionsregierung abgerungen haben, einsetzen. Die italienische Republik symbolisiert heute nicht etwa den buergerlichen Parlamentarismus oder die buergerlichen Freiheiten gegenueber der stalinistischen Diktatur in Osteuropa. De Gasperi siegte unter dem Zeichen der unheiligen Dreieinigkeit des Kardinalshutes, des Dollar und der „Celere“*). Einschuechterung mit dem bewaffneten Unterdrueckungsapparat; Bestechung mit amerikanischen Lebensmitteln; Erpressung durch Drohung mit der Todsuende, der Hoelle und der Exkommunikation, — dies waren die drei Hauptargumente der buergerlichen Wahlkampagne. Sie symbolisieren in schlagender Weise welche „ideologische Front“ schwärzester Reaktion die sogenannten buergerlichen „Demokraten“ heute noch imstande sind, gegen den Stalinismus aufzubauen.

PROGRAMME ENTSCHEIDEN

Ebenso wie die italienische Bourgeoisie sich nach den Wahlen Herr der Lage fuehlt und zum ersten Mal seit Jahren so etwas wie Vertrauen in ihre eigene Zukunft verspueert, so ist die Arbeiterklasse durch das Wahlergebnis aufs Tiefste aufgeruettelt, beunruhigt und enttaeuscht. Sie wurde von ihren Fuehrern in den Wahlkampf gefuehrt unter der Losung, dies sei die entscheidende Schlacht gegen den christlichsozialen Gegner. Die „Volksfront“ der stalinistischen und sozialistischen Fuehrer appellierte vor Allem im Sueden des Landes an die Empoerung der aermsten, zurueckgebliebensten Schichten von Landarbeitern und landarmen Bauern. Die Wahlkampagne hatte in ihren Anfaengen einen begeistertsten Schwung, der ihr ueber die Koepfe der „schlaue“

*) Celere — motorisierte Polizei.

Fuehrer hinaus durch die revolutionaere Stimmung und Kampflust der proletarischen Massen verliehen wurde. Fabrikbesetzungen im Norden, Bodenenteignungen im Sueden zeigten deutlich welche Kampfziele die Massen hatten. Zu Zehntausenden strömten Arbeiter, Angestellte, Kleinbauern und Paechter zu den grossen Provinzkundgebungen der Volksfront. In den Doerfern begannen die Werktaetigen, handgeschriebene Listen ihrer Forderungen zu verfassen. Aus ihrem fehlerhaften und oft unbehofenen Italienisch klang die Sprache der Agrarrevolution unverkennbar heraus. Dies war es, was die buergerlichen Beobachter so sehr beunruhigte. All ihr Getoese ueber einen bevorstehenden „Staatsstreich“ der Stalinisten sollte der Welt verdecken, dass Hunderttausende italienische Werktaetige zum aeuussersten Kampf bereit waren gegen ein Regime, das ihnen nichts anderes bieten konnte als funfzig Jahre Elend und Krieg.

Am Anfang der Wahlkampagne gelang es den Fuehrern der „Volksfront“, den Massen geschickt zu suggerieren, der Augenblick sei gekommen, in dem die Arbeiterklasse in geschlossenen Reihen zur Entscheidungsschlacht schreitet. Diese Idee verfehlte nicht ihre Wirkung auf die breitesten Schichten der italienischen Werktaetigen. Als aber im weiteren Verlauf der Kampagne die Frage nach dem Inhalt, dem Programm und der konkreten Bedeutung des Wahlkampfes in den Vordergrund trat, bewiesen die stalinistischen und zentristischen Fuehrer wieder einmal ihren voelligen politischen Bankrott. Die buergerlichen Parteien und die durch und durch reformistischen Saragat-sozialisten, die sich ausserhalb der Volksfront hielten, stellten in den Mittelpunkt ihrer Wahlkampagne die lebenswichtigen Wirtschaftsfragen: Wiederaufbau, Kampf gegen die Erwerbslosigkeit, amerikanische Hilfe, Marshallplan usw. Statt zu beweisen, dass der kapitalistische Wiederaufbau der Wirtschaft nur ein Wiederaufbau von Elend und Ausbeutung sein kann; statt an die revolutionaeren Massenforderungen anzuknupfen und die Parolen: „Das Land den Bauern, die Fabriken den Arbeitern, die Macht den Werktaetigen“ den hohlen buergerlichen Versprechungen gegenueberzustellen; statt gegen den Marshallplan die Losung eines konkreten Wirtschaftsplanes fuer den sozialistischen Wiederaufbau Italiens mit Hilfe der gesamteuropaeischen Arbeiter-

klasse zu stellen, überliessen die stalinistischen Schlawbrüder das ganze Feld dem Gegner und stellten dem Marschplan... die Verteidigung der „nationalen Ehre“ und der „nationalen Industrie“ (1) gegenüber. Dabei gingen sie soweit, von der Notwendigkeit einer autarken Wirtschaft zu sprechen, die in Italien einen reinfaschistischen Klang hat. Ein so jämmerliches Versagen konnte natürlich seine Wirkung auf breite Schichten des Kleinbürgertums und der qualifizierten Arbeiter in Norditalien nicht verfehlen. Von den stalinistischen Rednern vor die sinnlose Wahl gestellt zwischen amerikanischem Weizen und nationale Unabhängigkeit, wählten sie zu Tausenden christlichsozial, auch in den traditionellen Arbeiterfestungen Turin, Genua und Milan. Die Volksbewegung, die vor drei Monaten mit begeisterten Kongressen auf der ganzen Halbinsel einen mächtigen Anlauf nahm, brach jämmerlich zusammen bei dem gänzlichen Fehlen eines Aktionsprogramms, das tatsächlich im Stande gewesen wäre, der Unzufriedenheit und latenten Revolte der breitesten Massen bewussten Ausdruck zu geben und den Raub- und Unterdrückungsplänen des Grosskapitals den sozialistischen Aufbauplan des Proletariats gegenüberzustellen.

EINHEIT OHNE REVOLUTIONÄRES PROGRAMM — EIN RAHMEN OHNE BILD

Noch sind in der französischen Arbeiterklasse die Auseinandersetzungen nicht zu Ende, die durch das Scheitern der grossen Streikbewegung im November-Dezember 1947 hervorgerufen wurden. Schon heute aber versetzt das italienische Wahlergebnis den stalinistischen und zentristischen Argumenten den Todesstoss. Hiernach hätten die sozialdemokratischen Führer wie Blum, Moch, Ramadier, die französische Arbeiterklasse im Kampfe gespalten und dadurch die Niederlage verurteilt. Mit Vorliebe stellten sie diesen das Beispiel der Nenni und Basso gegenüber, der italienischen Sozialistenführer, die ein enges Einheitsfrontbündnis mit den Stalinisten abgeschlossen hatten und hiermit den Weg zum Siege der italienischen Arbeiterklasse geebnet hätten.

Die Ereignisse haben diese Analyse als absolut falsch erwiesen. Ebenso wie die stalinistischen Streikparolen in Frankreich nur die vollkommene Unfähigkeit dieser Partei aufzeigten, die Arbeiterklasse tatsächlich im Kampf für ihre eigenen Interessen zu sammeln, so bewiesen die italienischen Wahlparolen des Stalinismus seine organische Unfähigkeit, sogar in den Perioden seiner „linken“ Schwenkungen dem Proletariat eine Klassenlinie zu bieten, die wirklich im Stande wäre, seine Begeisterung und seinen Kampfwillen zu entfachen. Das Programm des Stalinismus ist heute mehr als je ein Programm des reinsten Opportunismus, bar jeden Gedankens an proletarischen Klassenkampf, und nur darauf gerichtet, kleinbürgerliche und gewisse bürgerliche Schichten zu „neutralisieren“. Dieses Programm verneint ganz offen die Arbeiterklasse mit ihren ungeheuren Nöten, die man erst „morgen“ lösen könne, wenn die „Kräfteverhältnisse“ günstiger seien. Es ist ganz klar, dass es dem Stalinismus, sogar wenn er den Generalstreik ausruft, gar nicht um Arbeiterforderungen zu tun ist, sondern dass er das Proletariat nur als „masse de manoeuvre“ für die Kremldiplomatie gebraucht.

Deshalb sind die stalinistischen Führer heute unfähig, eine wirkliche proletarische Einheitsfront herzustellen, sogar wenn es ihnen, wie in Italien, gelingt, ein Abkommen mit den repräsentativsten Vertretern der Sozialdemokratie zu schliessen. Natürlich vermindert dies keineswegs die Verantwortung der sozialdemokratischen Führer, die in den meisten westeuropäischen Ländern auf ein solches Niveau vulgärer Streikbrecher herabgesunken sind, dass ein Otto Bauer oder Philipp Scheidemann im Vergleich als wahrer Klassenheld erscheint. Aber es verleiht der italienischen Erfahrung, nach der französischen, ihre wahre Bedeutung. Die stalinistische „Linksschwenkung“ ist nur ein vorübergehendes diplomatisches Erpressungsmanöver, keine Rückkehr zu einer „offensiven“ antikapitalistischen Politik. Es ist nur ein Wechsel in der Methode, nicht im Programm. Gestern mit Opportunismus und Klassenversöhnertum, heute mit Abenteuern und „ultralinken“ Geschrei, verfolgen

die stalinistischen Parteien immer noch dasselbe Ziel wie die russische Aussenpolitik: nicht den Sturz des Weltkapitalismus, sondern nur einen günstigeren Kompromiss mit ihm.

STALIN, DER GROSSE ORGANISATOR DER NIEDERLAGEN

Die italienischen Wahlen haben mit einem Schlag eine andere Streitfrage gelöst, die seit vielen Wochen in den Reihen der fortgeschrittenen Arbeiter so manchen verwirrt haben mag. Die Rolle des Stalinismus in der Arbeiterbewegung war in der Vergangenheit klar diejenige der Organisation blutiger Niederlagen. Ob es sich um die chinesische Revolution handelt oder um den Kampf gegen Hitlers Machtergreifung; um den spanischen Bürgerkrieg oder den griechischen Partisanenkrieg — überall hat der Stalinismus die mächtigste Begeisterung und den breitesten Aufmarsch der Weltarbeiterklasse systematisch gebrochen und zu vernichtenden Niederlagen geführt. Diese waren nicht nur Niederlagen des Proletariats allein, sondern zerschlugen im Vorbeigehen ebenfalls das Aktionsgebiet und die Organisationen des Stalinismus selbst.

Die Ereignisse in Osteuropa haben bei manchem Arbeiter, und vor Allem bei den kleinbürgerlichen Mittläufern der revolutionären Bewegung, Zweifel über die Gültigkeit dieses Urteils erweckt. Dort scheint zum ersten Mal nicht das Bürgertum die stalinistischen Parteien, sondern der Stalinismus die bürgerlichen Parteien auszuschalten. Von verschiedener Seite wird die Frage gestellt, ob dies nicht der Anfang einer Überwindung der inneren Gegensätze des Stalinismus sei. Die einen sehen eine solche „Überwindung“ darin, dass der Stalinismus gezwungen sei, unter dem Druck der Weltbourgeoisie wieder den Weg der sozialen Revolution zu beschreiten. Die Anderen wieder sehen den inneren Widerspruch des Stalinismus überwunden, indem die schmarotzende Bürokratenkaste zu einer neuen herrschenden Klasse wird, die im Weltmasstabe sowohl die Kräfte der Arbeiterrevolution als auch die Macht des Imperialismus zu vernichten droht und eine neue Sklavengesellschaft errichtet.

Nach den französischen Streiken sind die italienischen Wahlen wiederum eine Warnung an alle die, die Parteien und Klassen mit oberflächlichem Impressionismus beurteilen wollen, dass man die Ereignisse nie aus ihrem Weltrahmen und Weltzusammenhang herausreissen darf. Stalins Staatsstreik in Prag ist nicht etwa gelungen, weil die stalinistische Taktik plötzlich „erfolgreich“ wurde, nachdem sie zwanzig Jahre lang nichts als Niederlagen gebracht hatte, sondern nur weil Russland dort auf eine im Krieg halb zerschlagene und ausgeblutete Bourgeoisie den Druck seiner ungeheuren militärischen und wirtschaftlichen Übermacht anwenden konnte, ohne dass der Weltimperialismus intervenierte. Um seine Bedeutung zu verstehen, ist es keineswegs notwendig, Jdanovs langweilige „taktische“ Auseinandersetzung auf der Byalistoker Konferenz zu studieren. Es genügt, die Akten von Teheran, Yalta und Potsdam durchzunehmen und die amerikanische Diplomatie der letzten fünf Jahre aufmerksam zu verfolgen. Stalin hat nicht etwa Prag „erobert“, sondern Roosevelt und Churchill haben ihm kaltblütig Osteuropa ausgeliefert. Der Preis für diese Auslieferung hiess: Zerschlagung und Zerstückelung Deutschlands; Ausschaltung des deutschen Proletariats als revolutionären Faktor; Verrat an der indischen revolutionären Bewegung im August 1942; Auslieferung der französischen Widerstandsbewegung an De Gaulle; Entwaffnung der italienischen und griechischen Partisanen; Wiederaufbau des bürgerlichen Staatsapparates in ganz Westeuropa usw. Der Weltimperialismus hat diesen Preis bis zum letzten Pfennig eingeholmt, und verzinst ihn heute indem er die Kommunistische Partei Indiens ausserhalb des Gesetzes erklärt, in Frankreich De Gaulle zum Henckandidaten der Arbeiterklasse und Zertrüemerer der KP ernennt, in Griechenland die Kommunisten zu Tausenden niedermetzelt, in Amerika eine niedagewesene Kommunistenhetze entfacht und in ganz Westeuropa die KP isoliert und ihre Macht zerbröckelt. Nur zynische Betrüger wie Thorez können bei solch einem Schauspiel gegen diejenigen toben, die von einem „Anwachsen der Weltreaktion“ sprechen. Jeder Arbeiter versteht und fühlt, dass im Weltmasstabe der Kapitalismus heute überall zum Angriff übergegangen

ist und dass die Kommunistischen Parteien heute bedeutend schwächer und isolierter sind als vor drei Jahren, — mit Ausnahme der osteuropäischen Staaten. Im Weltmasstabe ist Prag von unvergleichlich geringerer Bedeutung als Paris, Rom oder Kalkutta. Mehr als je erweist sich heute der Stalinismus im Weltmasstabe als eine gewaltige Organisation zur Demoralisierung und Niederschlagung der Arbeiterklasse, wenn es ihm auch nebenbei gelingt, hie und da dem Kapitalismus einen Stoss zu versetzen.

DIE SPALTUNG IN DER ARBEITERBEWEGUNG

Es ergäbe sich aber ein völlig ungenaues Bild der sozialen Kräfteverhältnisse, wenn man sich darauf beschränken wollte, den Angriff des Weltkapitals auf die Arbeiterklasse mit den Erfolgen des Stalinismus in Osteuropa allein zu vergleichen. Wohl hat der Stalinismus in Osteuropa der Bourgeoisie schwere Schläge versetzt; bedeutend schwerwiegender aber sind die Folgen auch dieser Aktionen auf das Bewusstsein, den Zusammenhalt und die Kampfbereitschaft der Weltarbeiterklasse. Der Stalinismus hat seine „Siege“ in Osteuropa mit ungeheuren Verlusten in der ganzen Welt bezahlt. Der teuerste Preis jedoch, den die Arbeiterklasse zahlt, ist die fortgesetzte Demoralisierung des Weltproletariats und die tiefe Spaltung, die jetzt in allen Ländern durch seine Reihen geht.

Die Arbeiter aller Länder, in erster Reihe in Europa und Amerika, stehen den unerhörten Räubereien und Schandtaten des Stalinismus in Osteuropa nicht gleichgültig gegenüber. Die rücksichtslose Unterdrückung jeder Arbeiteropposition; die Zerschlagung der freien Gewerkschaften; die Verelendung der Massen; der Polizeiterror und die Zwangsarbeit, — diese ganze molotowsche Landkarte „neuer Wege zum Sozialismus“ ist für das Weltproletariat aufs Tiefste beunruhigend und demoralisierend. **Stalins Verbrechen in Osteuropa werfen heute den Schatten des Antikommunismus ueber die ganze Welt.** Die Niederlage in Rom war in diesem Sinne eine direkte Antwort auf den „Sieg“ in Prag. Nur so lässt sich erklären, wie das italienische Bürgertum es wagen konnte, mit frecher Stirne die Fahne der „Freiheit“ dem Stalinismus gegenüber zu erheben, während es selbst fieberhaft damit beschäftigt ist, eine Bürgerkriegsarmee und -polizei zur Zertrümmerung der freien Arbeiterbewegung aufzustellen. Nur so lässt sich die organische Unfähigkeit des Stalinismus begreifen, der uneingeschränkten Hetzpropaganda des Weltkapitals etwas anderes gegenüberzustellen als verlogenes Geschrei und gefälschte Sensationsdokumente. **)

Im heutigen Stadium der Zersetzung des Kapitalismus ist ein ernsthafter Angriff des Weltkapitals gegen die Arbeiterklasse unmöglich ohne eine tiefe Spaltung der Arbeiterklasse selbst. Seit Jahr und Tag bemühen sich Wall Street und seine Trabanten an der Themse, der Seine und dem Tiber, die Spaltung hervorzurufen. Ihre Verwirklichung verdanken sie jedoch nur den „einzigartigen“ Siegen des

**) Eine Woche vor den italienischen Wahlen brachte die stalinistische Presse in grosser Aufmachung die Aufdeckung einer „Verschwörung“ des Vatikans; — die Dokumente erwiesen sich noch vor dem Wahltag als Fälschung. Die wirkliche Intervention des Klerus in den Wahlen, die Tausende Priester in eine Armee von Wahlagenten verwandelte, konnten die Stalinisten allerdings nicht ansprangern; sie hatten nämlich selbst für die staatliche Besoldung dieser Priester im Parlament gestimmt, als sie noch neben De Gasperi in den Koalitionsregierungen sassent! — Überhaupt ist es interessant zu vermerken, wie die Stalinisten ihren gefährlichsten Feinden ideologisch waffenlos gegenüberstehen. Sie haben sich selbst ihrer stärksten Waffen beraubt. Ein paar Tage vor den Wahlen fand in Rom eine grosse Militärparade statt, offenbar zur Einschüchterung der Wähler bestimmt. Die KP begründete aber in überschwänglichen Tönen „unsere herrliche glorreiche Armee“; in ihrer Verblendung konnte sie es sich nicht versagen, vor ihrem Verschwinden noch schnell den zukünftigen Henkern den Jungfernkranz zu winden.....

Demgegenüber könnte man eine zweite lehrreiche Episode stellen: am entscheidenden 24. Februar, während der tschechischen Krise, demonstrierten die Prager Studenten vor dem Schloss und im Diplomatenviertel. Als die Polizei anging, die Demonstration auseinanderzujagen, sangen die Studenten die Nationalhymne. Sofort stand die Polizei stramm; solchen Argumenten gegenüber war sie wehrlos. Am Ende des Liedes allerdings liessen die Studenten sich ebenso wehrlos auseinanderknüppeln. — Beide Zwischenfälle erleuchteten blitzartig die hoffnungslose ideologische Sackgasse, in der sich heute sowohl die stalinistische Opposition gegen den Kapitalismus als die kleinbürgerliche Opposition gegen die Stalinismus verrannt haben.

Stalinismus in Osteuropa und der gesamten vergangenen Politik der Kommunistischen Parteien. Heute ist die Arbeiterbewegung auf der ganzen Welt in zwei Lager zerrissen, deren Führer sich zynisch und offen auf eine der beiden entscheidenden Grossmächte berufen. Weit davon entfernt, dieser Spaltung entgegenzuwirken, tun die reformistischen und stalinistischen Führer Alles, um sie zu vertiefen, und schaufeln sich damit nur ihr eigenes Grab. Die sozialdemokratischen Führer bekämpfen die Kommunistischen Parteien als „Agenten Moskaus“, ohne die Tatsache zu beachten, dass hinter diesen Agenten zwei Drittel des klassenbewussten europäischen und asiatischen Proletariats stehen. Die stalinistischen Führer werfen die Sozialdemokratie zusammen mit De Gaulle, De Gasperi und dem Vatikan in denselben Topf der „amerikanischen Partei“. Damit wärmen sie nur ihr altes Rezept aus der Periode des „Sozialfaschismus“ wieder auf, indem sie Tausende ehrlicher sozialistischer Arbeiter in die Arme der Reaktion treiben und eine kämpfende Einheitsfront unmöglich machen.

Die Spaltung in der Arbeiterbewegung geht heute tiefer als die Spaltung zwischen zwei verräterischen Führungen, die beide dem Proletariat fremde Interessen vertreten. Sie spiegelt die ungleichmässige Entwicklung des Arbeiterbewusstseins wieder, das immer wieder gebrochen und verbogen wird durch die Niederlagen und Verräterereien seiner bankrotten Führer. Das schamlose Hineinwachsen der internationalen Sozialdemokratie in die Kriegspolitik des amerikanischen Imperialismus; ihre unaufhörliche Streikbrecherei und von ihr angezettelten Gewerkschaftsspaltungen haben breite Schichten des Proletariats endgültig über den konterrevolutionären Charakter des Reformismus aufgeklärt. Welche Verbrechen der Stalinismus auch begehen möge, — diese Schichten können nicht mehr zur Sozialdemokratie zurück! Das ebenso zynische Manövrieren der Stalinisten, die erst drei Jahre lang jeden Streik zu einer „Provokation der Trusts“ abstempelten, um dann plötzlich über Nacht Generalstreiks am laufenden Band zu „proklamieren“; ihre offene Missachtung der elementarsten Interessen der Arbeiterklasse; ihre Verbrechen in Deutschland und Osteuropa, haben andererseits Tausenden Arbeitern das wahre Antlitz des Stalinismus offenbart. Diese Arbeiter können nicht mehr zum Stalinismus gewonnen werden, wie gross auch die Verbrechen, die der Reformismus täglich begeht! Deshalb ist der Stalinismus auch ausserstande, die in den letzten Jahren verlorenen Positionen wieder zu gewinnen, sogar dort wo er, wie in Griechenland, alles hierfür aufs Spiel setzt. Seine eigene Vergangenheit versperrt ihm heute den Weg zur Wiederaufrichtung der Klasseneinheitsfront um seine Fahne.

AKTIONSEINHEIT, EINHEITSFRONT UND REVOLUTIONARES PROGRAMM

In diesem Zustand der Spaltung und Verworrenheit ist das Weltproletariat kaum in der Lage, der kapitalistischen Offensive organisierten Widerstand zu leisten. Nach dem Scheitern der französischen Streikbewegung hat sich das Proletariat noch nicht zu einem entschlossenen und einheitlichen Schlag gegen die Gefahr der Machteroberung De Gaulles zusammengerafft. Nach der italienischen Wahlniederlage ist eine energische Reaktion in den Betrieben oder auf der Strasse, die so viele klassenbewusste kommunistische Arbeiter erhofft hatten, ausgeblieben. Somit ist eine neue Phase in der Entwicklung der sozialen Beziehungen in Europa eingetreten, die dritte seit Kriegsende, und die erste worin die Initiative und der Zusammenschluss aller Kräfte deutlich auf Seiten des Grosskapitals liegen.

Demgegenüber aber eine andere, nicht weniger entscheidende Tatsache. In keinem einzigen ausschlaggebenden Land hat die Arbeiterklasse bis jetzt eine vernichtende Niederlage erlitten. Die Erfolge der Reaktion sind bis heute nur Teilerfolge. Sie sind äusserst wichtig, indem sie dem Bürgertum die schon verlorene Hoffnung auf zeitweilige Stabilisierung seiner Herrschaft wiedergeben. Sie ändern grundlegend die Kräfteverhältnisse zwischen den Klassen, die die europäische Politik seit Kriegsende beherrschten. Aber sie sind an sich nicht entscheidend, um die historische Periode zu beenden, die 1943 mit der italienischen Revolution beginnt

und in welcher die europäische Arbeiterbewegung die meisten durch den Faschismus verlorenen Positionen wiedererobert. Diese Periode kann nur enden wie die vorige — entweder mit der Zertrümmerung der Arbeiterbewegung und dem dritten Weltkrieg; oder mit dem entscheidenden Sieg der Arbeiterrevolution in den wichtigsten Ländern des Kontinents.

Ein totaler Zusammenbruch, wie ihn die deutsche Arbeiterbewegung 1933 erlitt, erleichtert nicht, sondern erschwert in unerhörtem Ausmass das Reifen des Klassenbewusstseins, und die Verarbeitung der Lehren der Niederlage. Teilniederlagen dagegen, wie sie die deutsche Arbeiterbewegung 1919 und die spanische 1934 gekannt haben, ermöglichen breiten Schichten der Vorhut die Lehren aus den vergangenen Fehlern zu ziehen und neue Kämpfe auf einem höheren Stadium vorzubereiten. Ihnen folgt meistens nach verhältnismässig kurzer Zeit ein neuer gewaltiger Aufschwung der Massenbewegung (Deutschland 1923, Spanien 1936), wenn sich nicht die objektiven Bedingungen inzwischen grundsätzlich geändert haben.

Eine solche Änderung ist im heutigen Europa in absehbarer Zeit so gut wie ausgeschlossen. Der Krieg hat seine Wirtschaft so zerrüttet, der Kapitalismus ist heute so unfähig, etwas anderes zu produzieren als Chaos und Krisen, dass sogar wenn der Marshallplan reibungslos angewandt würde, und wenn die sozialen Wirren ausserhalb Europas keinen entscheidenden Einfluss auf die europäischen Ereignisse hätten, unser Kontinent während der nächsten 2—4 Jahre auf dem jämmerlichen Krisen-Niveau von 1938 fortvegetieren würde. Weiter können es die amerikanischen „Aufbau“-Spezialisten kaum bringen, — noch wollen sie es. Das aber bedeutet weitere Monate Entbehrungen, Hunger und Not für die Millionen von Rom bis Hamburg und von Warschau bis Madrid, die jetzt schon ein Jahrzehnt ergebnislos eine relative Erleichterung ihrer Lage ersehnen. Dies gibt der revolutionären Bewegung eine neue Chance, den Arbeitern zu helfen, die Lehren aus ihren heutigen Teilniederlagen zu ziehen, um morgen den totalen Sieg vorzubereiten.

Ohne eine erfolgreiche Verteidigung gegen die Angriffe des Weltkapitalismus wird die Arbeiterklasse nie im Stande sein, die Offensive wieder zu ergreifen. Ohne die Wiederherstellung der Aktionseinheit aller Arbeiter ist diese erfolgreiche Verteidigung unmöglich. Die erste Aufgabe der revolutionären Vorhut ist es demgemäss, sowohl in Frankreich als auch in Italien, die entschlossenen Verteidiger der **Aktionseinheit** zu sein. Gegenüber Allen, die das Proletariat aus ihren Interessen spalten wollen, muss die revolutionäre Vorhut auftreten als eine Kraft, die es in **seinem eigenen** Interesse wiedervereinigen will. Die verbrecherische Spaltung und Scharfmacherei-Politik der reformistischen und stalinistischen Führungen muss dauernd an den Pranger gestellt werden. Ob Thorez und Togliatti nun nach Moskau hören oder Blum und Saragat nach Washington schießen, — die französischen und italienischen Arbeiter stehen im Betrieb **einem** Unternehmer und auf der Strasse **einer** Polizei gegenüber. Sie müssen eine Klassenfront errichten, wenn sie nicht in den nächsten Monaten die 40-Stundenwoche, die Sozialversicherung, den Minimallohn, das Streikrecht und sogar das Koalitionsrecht verlieren wollen.

Aber es genügt nicht, die Aktionseinheit zu **predigen**; man muss auch ihre konkrete Durchführung **erkämpfen**. Die Erfahrung hat sowohl in Frankreich als auch in Italien bewiesen, dass dies an erster Stelle dort möglich ist, wo das Gewicht des Hauptfaktors der Demoralisierung, — die verräterischen Führungen! — am geringsten ist. Dort wo an der Spitze eines Streikkomitees ein Revolutionär stand, dort wo die lokale Wahlpropaganda einen revolutionären Inhalt hatte, wurde die Aktionseinheit des Proletariats in der Tat verwirklicht. Es genügt also nicht die ideologische Gärung; ein organisatorischer Katalysator ist ebenso notwendig. Der ganze Fortschritt der revolutionären Bewegung seit 1933 wird darin zusammengefasst, dass sie damals diesen Katalysator in Deutschland nicht herzustellen vermochte, während sie heute in Frankreich und Italien zumindest stellenweise schon dazu im Stande ist. Jeder Betrieb und jedes Arbeiterviertel aber, wo die Klassenfront ihre Einheit dem Klassenfeind gegenüber wiedergewonnen

hat, dank der revolutionären Führung oder dem revolutionären Programm, übt eine ungeheure Wirkung auf alle umliegenden Betriebe und Viertel aus und zwingt die sozialdemokratischen und stalinistischen Arbeiter, die Frage der Aktionseinheit immer und immer wieder ihren Führern gegenüber aufzuwerfen. Da greift dann die **Einheitsfront-offensive** der revolutionären Partei ein, die es verstehen muss, geschickt an Tagesereignisse, praktische Erfahrungen und populäre Losungen anzuknüpfen, und immer wieder vom Druck von unten auszugehen.

In Perioden von Teilniederlagen, Umgruppierung der politischen Kräfte und teilweiser Verwirrung im proletarischen Lager tauchen immer wieder Medizinmänner auf, die das revolutionäre Programm auf ein Minimum reduzieren wollen und die Aktionseinheit dadurch zu erleichtern glauben, dass sie nur die Losungen herausgreifen, die allen Parteien, die sich auf die Arbeiterklasse berufen, gemeinsam sind. Im Lichte der neuen italienischen Erfahrung zeigt sich wieder einmal der Bankrott des zentristischen Liquidatorentums. Weit davon entfernt, die Aktionseinheit des Proletariats damit zu erleichtern, dass sie ihr „revolutionäres“ Programm über Bord werfen, helfen die Zentristen nur den Reformisten, die Arbeiter politisch zu entwaffnen und den Stalinisten, sie zu desorientieren. Je flacher und hohler das **Programm**, desto grösser die **Niederlage** — dreissig Jahre Arbeiterkämpfe haben dies mit zuviel Blut und Leid eingepreßt, als dass es je wieder von der revolutionären Vorhut vergessen werden könnte!

DAS PROLETARIAT KANN NUR IM KAMPFE LERNEN!

Während in der vorhergehenden Phase die revolutionäre Vorhut ihre Bemühungen darauf konzentrieren musste, dem Gärungs- und Umgruppierungsprozess innerhalb der Sozialdemokratie politischen Inhalt und organisatorische Form zu verleihen, ist diese Arbeit heute im grossen und ganzen, wenigstens für Frankreich und Italien, abgeschlossen. Die ideologische Umgruppierung, die dort heute noch auftreten kann, ist eine **Kristallisierung nach rechts**, wie sie nach den Wahlen in Italien im vollen Gange ist. Dagegen gilt es jetzt, schnell und elastisch den **Kurs auf den kommunistischen Arbeiter** umzustellen. Teilniederlagen wie eben die französischen Streiks und die italienischen Wahlen rufen unvermeidlich eine tiefe Gärung in den Reihen der ehrlichsten klassenbewussten kommunistischen Arbeiter hervor. Es sind die klassischen Perioden der sogenannten „Selbstkritik“ der stalinistischen Führer, wie sie jetzt die Thorez und Togliatti eifrig in jeder ZK-Sitzung betreiben. Diese „Selbstkritiken“ müssen aber an der Unruhe und wirklich **revolutionären** Kritik, die die Arbeitervorhut selbst verspürt, glatt vorbeigehen. Heute fragen die italienischen Arbeiter ganz offen, was denn am Volksfrontprogramm nicht geklappt hat. Die Ereignisse haben sie gelehrt, dass ihr „geliebter Volksführer“, weit davon entfernt unfehlbar zu sein, den grössten und unverzeihlichsten Fehler begangen hat, den ein Politiker begehen kann: eine begeisterte und zu Allem bereite Armee in eine lächerliche Wahlniederlage zu führen, ohne ihr die geringste neue Perspektive zu geben. Während heute Togliatti von „konstruktiver parlamentarischer Opposition“ faselt, müssen die italienischen Revolutionäre den kommunistischen Arbeitern dauernd die Notwendigkeit der **Aktionseinheit** für ein revolutionäres, die Massen mobilisierendes Programm vorhalten, und sie davor warnen, mit dem Zuschlagen zu warten, bis es zu spät ist. Zehntausende werden sie dafür nicht gewinnen können; aber die vielen vielen geschulten und klassenbewussten Vorhutskämpfer, die gestern als erste zu den Waffen griffen und heute als erste die Betriebe besetzen, werden diese Sprache verstehen. Denn genau wie die französischen Revolutionäre sich das **Recht zur Kritik** eroberten, indem sie Seite an Seite mit den kommunistischen Arbeitern in den Streiks kämpften, als die alten „Bundesgenossen“ schmählich in das Lager der Streikbrecher überliefen; genauso haben die italienischen Revolutionäre heute das **Recht** und die **Möglichkeit** erworben, sich mit den kommunistischen Arbeitern **kritisch auseinanderzusetzen**, indem sie gegen jedes Sektierertum an der Seite der kommunistischen Ar-

beiter in den Betriebsausschüssen und Bezirkskomitees die Wahlkampagne geführt haben, ohne jemals ihr eigenes Programm über Bord zu werfen.

Dies nämlich ist die Lehre der gesamten Arbeiterbewegung: die Arbeiter können nur kämpfend lernen, und nur von denen, die an ihrer Seite im Kampfe stehen. Deshalb sind die französischen und italienischen Erfahrungen nicht nur erste Schritte auf dem Weg zu wirklichen revolutionären, in den Massen verankerten Parteien. Sie sind ebenfalls ein Bild dessen, was der internationale Klassenkampf in den nächsten Jahren sein wird. So sicher wie der Stalinismus seinem Untergang entgegengeht, so sicher ist es, dass keine Bewegung seine Erbschaft in der Führung der Arbeiter-

bewegung antreten kann, die nicht Seite an Seite mit den kommunistischen Arbeitern ihren **Klassenkampf** geführt hat. Es gilt zu verhindern, dass auf den Trümmern der entarteten Sowjetunion der Weltimperialismus eine Sklavenkolonie errichtet. Es gilt zu verhindern, dass das Weltkapital die Arbeiterbewegung in den Kommunistischen Parteien niederwirft. Es gilt umgekehrt, heute die konkreten Bedingungen zu schaffen, die es dem russischen und Weltproletariat morgen ermöglichen, den Weg zur revolutionären Klassenpolitik wiederzufinden. Und dies bezwecken Programm, Organisation und Kampf der **Vierten Internationale**.

1-5-1948.

E. GERMAIN.

Die heutige Lage in Deutschland und die Aufgaben der I.K.D.

(Resolution des 2. Weltkongresses der Vierten Internationale)

1. Der Zentralisierungsprozess des Kapitals, der zuerst Hitler-deutschland zur Eroberung und „Gleichschaltung“ Europas trieb, hat mit der Niederlage und Zerstörung des deutschen Imperialismus keineswegs sein Ende gefunden. Deutschland ist selbst zum Opfer dieses Prozesses geworden. Deutschland bietet heute den anderen europäischen Ländern das Spiegelbild ihrer Zukunft, falls es ihnen nicht gelingen sollte, in einer unabhängigen Föderation sozialistischer Staaten die sozialen und nationalen Probleme dieser Epoche zu lösen.

2. Durch den politischen und militärischen Zusammenbruch Deutschlands und die daraufhin erfolgte Besetzung des Landes durch die Siegermächte wurden die Hauptziele derselben — sei es die Ausscheidung der deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkt oder die Ausschaltung Deutschlands als revolutionierender Faktor, erreicht. Die augenblicklichen Sorgen der Siegermächte bestehen darin, Deutschland in ihre Interessensphären einzugliedern. Die Verschiedenartigkeit der Interessen, die während des Krieges, wenn auch schlecht, verdeckt waren, zeigen sich jetzt um so deutlicher, je mehr sie auch selbst unter den Auswirkungen des Krieges schwerste innere Krisen zu überwinden haben. Bedingt durch Sonderinteressen, wird es den einstigen Alliierten unmöglich, ein einheitliches Friedensprogramm auszuarbeiten und eine befriedigende Regelung der deutschen Frage zu finden. Jede der bisher vorgeschlagenen Lösungen greift tief in das Interessengebiet des Anderen und jeder erhebt gleichzeitig den Anspruch, für Alle einen befriedigenden Ausweg gefunden zu haben. So verschieden diese einzelnen Programme auch sein mögen, in einem gleichen sie sich alle: sie wollen die Verewigung des bereits aufgezeigten ersten und obersten Kriegszieles — die Ausschaltung Deutschlands als selbständigen ökonomischen und politischen Faktor.

3. Die Deutschlandpolitik des amerikanischen Imperialismus hat verschiedene widerspruchsvolle Phasen durchlaufen. Während er seit 1944 darauf hinzielte die deutsche Industrie vollkommen zu zerstören und Deutschland in ein Agrarland zu verwandeln, ist er später gezwungen, Pläne für einen, wenn auch beschränkten, Wiederaufbau des westdeutschen Wirtschaftspotentials auszuarbeiten. Diese Notwendigkeit entspringt aus seinen allgemeinen Bemühungen, die westeuropäische Wirtschaft unter seiner eigenen Kontrolle wieder aufzubauen. Gestützt auf das westdeutsche Industriepotential, versucht der amerikanische Imperialismus, die osteuropäischen Länder für seine Einflussphäre wiederzugewinnen. Gleichzeitig ist Deutschland eine Basis des amerikanischen Imperialismus, um drohende revolutionäre Bewegungen, die störend in seine Pläne zur Weltherrschaft eingreifen könnten, niederzuhalten. Für die unmittelbare Periode liegt das Hauptgewicht in der Schaffung eines industriellen und militärischen Stützpunktes für den Krieg gegen die Sowjetunion. Der Widerspruch in der imperia-

listischen Politik selbst liegt darin, dass Amerika auf der einen Seite die deutsche Produktion niederhalten möchte, um sie als Konkurrenz auf dem Weltmarkt auszuschalten, auf der anderen Seite aber die deutsche Industrie für seine Kriegspläne und den deutschen Markt für seinen Absatz benötigt.

4. Der englische Imperialismus ist an der Wiederherstellung einer „normalen“ Wirtschaft in Deutschland soweit interessiert, als er den deutschen Absatzmarkt benötigt. Seine eigene Wirtschaft hat aber durch den Krieg und die faktische Auflösung seines Empires einen derartigen Aderlass erlitten, dass es nicht auf eine aggressive Reparationspolitik verzichten kann und nicht einmal die Besatzungskosten für seine eigene Zone zu tragen fähig ist. Wie in der Weltpolitik ist England gezwungen auch in Deutschland als Trabant des amerikanischen Kapitalismus zu handeln.

5. Obwohl der französische Imperialismus sich offiziell auf der Siegerliste befindet und im Chor der „Grossen Vier“ eine bescheidene Rolle spielen darf, ist es aus dem zweiten Weltkrieg als schwächste Macht hervorgegangen. Diese Tatsache zwingt den französischen Imperialismus in seinem besetzten Gebiet, eine schonungslose Raubpolitik zu treiben. Die Demontage wichtiger Industrieanlagen, Abholzungen grosser Teile des Schwarzwaldes und die Loslösung der Saar waren die ersten Etappen zu der vorgesehenen rücksichtslosen Eintreibung der deutschen Reparationen. Als nächsten Schritt fordert es die Internationalisierung der Ruhr, um den unersättlichen Kohlenhunger der französischen Industrie zu befriedigen. Dabei stösst der französische Imperialismus auf die Interessen der übrigen Besatzungsmächte. Zu schwach, um seiner Aggressionspolitik, den nötigen Nachdruck zu verleihen, muss Frankreich doch letzten Endes, besonders durch den Druck des amerikanischen Imperialismus seine unbegrenzten Wünsche zurückstellen und seine Besatzungspolitik mit den übrigen Besatzungsmächten koordinieren.

6. Das Resultat der 3 Jahre Besatzungspolitik der westlichen Imperialisten ist eine tiefe Herabdrückung des Industrieniveaus. Die deutsche Produktion ist auf 30—40% ihrer Vorkriegsleistung gesunken. Deutschlands Aussenhandel hat heute einen typisch halbkolonialen Charakter. Neben dieser Form der imperialistischen Ausbeutung nutzen die ausländischen Kapitalisten den tief unter dem Weltlohnniveau liegenden Preis der deutschen Arbeitskraft aus, um Superprofite zu erzielen. Die Kosten der Besatzung und des beginnenden Wiederaufbaus Deutschlands werden aus der Arbeitskraft der deutschen Arbeiter herausgepresst. Der Lohn und Lebensstandard der deutschen Arbeiter und anderen arbeitenden Schichten ist tief unter die Grenzen gesunken, die ihnen die Wiederherstellung ihrer Arbeitskraft ermöglichen. Der deutschen Bevölkerung wurde eine Scheinsouveränität zugestanden, die ihnen nur die Wahl

von Ausführenden der Befehle der Besatzungsmächte gestattet. Das höchstindustrialisierte Land Europas ist vollkommen seiner politischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit beraubt worden.

7. Die Auswirkungen ihrer eigenen Politik zwangen die westlichen Besatzungsmächte zu einer Änderung ihres Kurses. Der Zustand des Raubbaus an der materiellen Basis der Produktion und die fortschreitende Verelendung der arbeitenden Schichten kann nicht bis ins Unendliche gesteigert werden. Die deutsche, besonders die Ruhrindustrie, ist immer noch der Schlüssel zu einem Wiederaufbau der europäischen Industrie. Die Wirtschaft aller Nachbarstaaten Deutschlands ist schwer erschüttert von der Auflösung der deutschen Wirtschaft. Der amerikanische Imperialismus ist interessiert, durch eine Stabilisierung der Wirtschaft die sozialen Gärungen in den westeuropäischen Ländern zu beruhigen. Ein leerer Wirtschaftsraum im Herzen Europas ist eine der entscheidenden Ursachen der unstabilen Wirtschaftslage ganz Westeuropas. Seit der Besetzung ist das Gewicht des ausländischen Kapitals, besonders des amerikanischen, gestiegen. Die Entkartellisierung wurde von den ausländischen Kapitalmagnaten benutzt, um deutsche Aktien an sich zu ziehen. Bei der Fortdauer des Verfalls der Wirtschaft werden die Gewinne und das investierte Kapital selbst schwer gefährdet. Aus diesem Grund geht der Wunsch des amerikanischen Imperialismus dahin, den Versuch zu unternehmen, die deutsche Wirtschaft in beschränktem Masse anzukurbeln. Dies ist auch einer der Gründe, warum Deutschland mit in den Marshall-Plan einbezogen wurde. Die Verschärfung der internationalen Spannungen findet heute in Europa in erster Linie ihren Ausdruck in dem Kampf um die Gewinnung des deutschen Industriepotentials und der Unterstützung der deutschen Bevölkerung.

8. Bei der Durchführung dieser Politik stossen die westlichen Besatzungsmächte auf die verheerenden Folgen ihrer eigenen vergangenen Handlungsweise und die inneren Widersprüche ihres eigenen Systems.

a) Gleichzeitig mit Annahme ihrer Wiederaufbaupolitik in Westdeutschland, setzen die westlichen Imperialisten ihre Reparationspolitik fort; Demontagen gehen neben Wiederaufbau von Fabriken weiter.

b) Obwohl die westlichen Imperialisten versuchen, die deutsche Bourgeoisie in ihre imperialistische Front gegen die Sowjetunion einzureihen, müssen sie gleichzeitig mit der französischen Bourgeoisie manövrieren, deren unmittelbare Interessen in scharfem Gegensatz zu einem wirklichen Wiederaufbau der westdeutschen Industrie stehen.

c) Die Zerstückelung des Landes schaltet das ostdeutsche Wirtschaftspotential praktisch aus dem Wiederaufbau des Westens aus, bricht die Gesamtstruktur der deutschen Wirtschaft und erschwert jede ernste Finanzreform, ohne welche ein kapitalistischer Aufbau des Landes unmöglich ist.

d) Ohne Übergabe der gesamten wirtschaftlichen Verantwortung an die deutsche Bourgeoisie, und ohne deren, wenn auch teilweisen Bestimmung der deutschen Wirtschaftspolitik, kann sie nicht rentabel arbeiten. Die Imperialisten jedoch sind nicht imstande, ihr dieses Bestimmungsrecht zu übergeben, ohne dadurch das Risiko einer neuen Konkurrenz auf sich zu nehmen.

e) Die Gefahr eines neuen Krieges verhindert Neuinvestitionen in grossem Massstab.

f) Die weitgehenden Zerstörungen und Demontagen, der Raubbau an der Wirtschaft und der Arbeitskraft haben einen Zustand geschaffen, in welchem sogar grosse Zuschüsse nicht mehr ausreichen, um die Wirtschaft wirklich wieder in Gang zu bringen.

Aus allen diesen Gründen folgt, dass der Wiederaufbau Westdeutschlands in sehr engen Grenzen bleiben wird.

9. Die Besatzungspolitik der Sowjetbürokratie wird bestimmt: (a) durch den ungeheuren Mangel an Produktionsmittel und Industrieanlagen in ihrem eigenen Land; (b) durch ihr Bestreben, ihren Satelliten Kompensationen und andere Vorteile gewähren zu können; (c) um strategischen Raum für eventuelle kriegerische Konflikte zu gewinnen. Mit diesen Zielen im Auge drückt sich die Deutschlandpolitik der UdSSR folgendermassen aus:

I. Grösstmögliches Herausziehen von Gütern aus ihrer Besatzungszone, in verschiedener Form: (a) Demontage von Fabriken und Bahngeleisen (besonders am Anfang angewandte Methode); (b) Als die Demontagen sich als wirtschaftlich unrentabel erwiesen, wurden Sowjet-Aktiengesellschaften gegründet; (c) Reparationen aus der gesamten laufenden Produktion (bis zu 90% der Gesamtproduktion).

II. Beherrschung aller Schlüsselpositionen im Staatsapparat und in der Wirtschaft, vermittelt deutscher Stalinisten. Zu diesem Zwecke musste die UdSSR die Junkerklasse endgültig brechen, und die Kapitalistenklasse durch Nationalisierungen (volkseigene Betriebe) schwächen.

III. Die UdSSR tritt als Befürworterin der deutschen Einheit auf, im Hinblick auf die Gewinnung wirtschaftlicher und politischer Kontrollrechte auf ganz Deutschland und von Reparationen aus der laufenden Produktion des ganzen Landes. Durch die Kontrolle der Ruhr will sie gleichzeitig eine Teilkontrolle über die Gesamtkonomie Westeuropas ausüben.

10. Die wirtschaftliche Lage in der russischen Zone ist von Grund auf verschieden von der im Westen. Die Verarmung dieser Zone ist weiter fortgeschritten, vor allem durch die noch schärfere Raubpolitik der russischen Bürokratie. Die verbliebenen Produktionsmöglichkeiten werden wohl voll ausgenutzt, doch diese Ausnutzung zehrt aus der Substanz der ostdeutschen Wirtschaft. Dieser Raubbau an Materialwerten und Arbeitskraft wird keinerlei Veränderung erfahren, da Russland die Ostzone lediglich als Aufmarschgebiet betrachtet und nicht in der Lage ist, Kapital zu investieren.

11. Die Produktion in Deutschland erfolgt nach wie vor auf kapitalistischer Basis. Weder die Auflösung einiger Trusts, noch die Verstaatlichungen im Westen und Osten, verändern den hochkapitalistischen Charakter der Produktion. In beiden Zonen ist die wirtschaftliche Anarchie grösser als je zuvor, begleitet von Zerfallssymptomen des kapitalistischen Marktes (Tauschhandel). Es wird weiter für den Profit produziert. Gerade weil unter den heutigen Bedingungen die deutsche Bourgeoisie nicht profitabel arbeiten kann, hält sie den Produktionsprozess in den engstmöglichen Grenzen.

12. Die totale Niederlage der deutschen Bourgeoisie im imperialistischen Krieg hatte als Hauptfolge die Zerschlagung des faschistischen Staatsapparates. Durch ihre bedingungslose Kapitulation erkannte die deutsche Bourgeoisie die Tatsache an, dass die kapitalistische Produktion nur noch unter dem Schutz der Besatzungsbehörden möglich war. Jedoch nach einer kurzen Zeitspanne, in der die Militärbehörden der Besatzungsmächte den einzigen Staatsapparat in Deutschland bildeten, schritten sie zu einem, wenn auch langsamen, Wiederaufbau eines deutschen Staatsapparates. Während die russische Bürokratie der SED in der Ostzone mehr und mehr die unmittelbare politische und wirtschaftliche Verwaltung anvertraut, bereiten die westlichen Besatzungsmächte heute die Errichtung eines westdeutschen Rumpfstaates vor, worin die deutsche Bourgeoisie mit ihrem eigenen Staatsapparat die Interessen der imperialistischen Sieger wahrnehmen werden. Die deutsche Bourgeoisie, die sich anfänglich vollkommen den westlichen Imperialisten unterwarf und die Zerstückelung des Landes und seine Ausplünderung protestlos akzeptierte, wird mehr und mehr versuchen, aus den internationalen Gegensätzen Profit zu schlagen um eine günstigere Partnerschaft mit den westlichen Imperialisten einzugehen. Alle ihre Hoffnungen sind auf einen neuen Krieg gerichtet, dessen unmittelbare Vorbereitung für sie die einzige Möglichkeit darstellen würde, wieder eine, wenn auch beschränkte, selbständige Rolle zu spielen.

13. Das Überleben der deutschen Bourgeoisie als Klasse und ihre allmähliche Festigung als wirtschaftliche und politische Kraft wurde nur dadurch ermöglicht, dass beim Zusammenbruch des Naziregimes die organisierten Kräfte der Arbeiterbewegung fehlten, um die Niederlage in einen Todesstoss gegen den Kapitalismus zu verwandeln und das gesellschaftliche Chaos zu beenden durch die Entfaltung

ungeheurer Schaffenskräfte der deutschen Massen auf der Grundlage einer sozialistischen Neuordnung. Dort, wo diese Kräfte sich in Keimform entwickelten, wurden sie von den Besatzungsmächten rücksichtslos unterdrückt oder indirekt gebrochen, indem sie in den Staatsapparat einbezogen wurden. Die erwachende Arbeiterbewegung wurde so lange gehindert, ihr politisches und organisatorisches Leben zu entwickeln, bis die Garantie bestand, dass ihre Führung zu jedem Lakaiendienst für die Besatzungsmächte bereit war. Nur solche Arbeiterorganisationen wurden zugelassen und auch diese stehen weiterhin unter ständiger Kontrolle der Organe der Besatzung.

Zwölf Jahre faschistischer Diktatur, der totale Krieg mit seiner totalen Zerstörung und Niederlage, das Fehlen des aktiven Eingriffs anlässlich des Zusammenbruchs des Faschismus sind nicht ohne Folgen im Bewusstsein des Proletariats geblieben. Die sozialen Nöte, unter denen die Arbeiterklasse in Deutschland in einem nie gekannten Ausmass leidet, treibt diese zu den verschiedensten Formen des Protestes — niedrigste Arbeitsleistung, Wegbleiben vom Arbeitsplatz, Streiks und Massendemonstrationen. Jedoch stehen alle diese Ausdrucksformen des Klassenkampfes unter dem Druck der Auswegslosigkeit aus dem Elend und der Barbarei, solange der augenblickliche gesellschaftliche Zustand fort dauert.

Dieser tiefe Niveau des Klassenkampfes ist folgenden Faktoren zuzuschreiben:

a) Unter den heutigen wirtschaftlichen Bedingungen kann der Arbeiter nicht einmal teilweise seine Arbeitskraft wiederherstellen, die er im Produktionsprozess verbraucht. Dies führt zu individuellen Reaktionen (Wegbleiben vom Arbeitsplatz, Schwarzmarkt, Diebstahl usw.)

b) Die schreckliche Einschüchterung durch den Besatzungsapparat und fehlende Ermutigung durch konkrete Ausdrücke des proletarischen Internationalismus in der Arbeiterbewegung der anderen Länder, besonders in den Ländern, die Deutschland besetzt halten.

c) Vor Allem aber wird die Arbeiterbewegung zurückgehalten und niedergedrückt durch die Aufteilung Deutschlands, das Fehlen der nationalen Einheit, und durch die objektive Unmöglichkeit, den Klassenkampf im Landesmasstab zu vereinigen, angesichts der heutigen Kräfteverhältnisse. Das ganze politische Leben des Landes wird von den Besatzungsmächten dominiert.

14. Die Leitungen der bestehenden traditionellen politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der deutschen Arbeiterklasse sind mit den Interessen der Unterdrückter der arbeitenden Massen aufs Engste verbunden. Die Bilanz ihrer Politik zeigt, dass sie weder gewillt noch imstande sind, den Kampf des Proletariats zum Sozialismus zu führen.

Die führenden Kader der Stalinistischen Parteien in Deutschland (SED im Osten, KPD im Westen), sind nichts weiter als Werkzeuge der Sowjetbürokratie.

a) Die SED wurde 1945 mit Hilfe der deutschen Stalinisten, die aus der Emigration zurückkehrten, vollkommen durch die Sowjetmilitärbehörden aufgebaut. Die alten, im Lande verbliebenen Kommunisten, die eine internationalistische Auffassung behalten hatten, wurden entweder passiv oder fügten sich den aus der Emigration gekommenen Stalinisten ein. In der Machtausübung hat sich die SED absolut als Agent des russischen Oberkommandos erwiesen, dessen Befehle sie ausführt. Das Rückgrat der Partei wird gebildet von der grossen Anzahl vom politischen und wirtschaftlichen Verwaltungsapparat abhängiger Elemente. Sie bilden ihre soziale Hauptstütze. Die SED stösst auf die — zwar verschieden geartete — Feindschaft sowohl der Bourgeoisie als auch des Proletariats in der Sowjetischen Besatzungszone.

b) Die KPD stützt sich auf eine beschränktere Schicht der Arbeiterklasse als vor 1933: die Methoden der Sowjetbesatzung sind auch in Westdeutschland bekannt. Durch die Tatsache jedoch, dass die KPD die einzige Partei ist, die allmählich beginnt, sich sowohl den westlichen Besatzungsmächten als auch der deutschen Bourgeoisie entgegenzustellen, kristallisiert sie in gewissem Masse den Kampfwillen der Massen. Gleichzeitig genieszt sie noch immer das

Prestige ihrer früheren Klassenkampfpolitik. Aber ihr Führungskreis — wie der der SED — gehorcht ausschliesslich den Befehlen des Kremls. Für sie ist die Frage, ob sie die Befürworter der Arbeiterforderungen sein sollen oder nicht, eine reine Frage der politischen Taktik; einzig entscheidend sind die Interessen der Sowjetbürokratie.

15. Die Führer der deutschen Sozialdemokratie beugten sich von Anfang an den Befehlen der Besatzungsmächte. Durch die Phrase der Wiedergutmachung tat sie Alles, um jeden Widerstandwillen der Arbeiter gegen die Praxis der Militärregierungen zu ersticken. Durch demokratische Phrasen und Institutionen kanalisierte sie die Unzufriedenheit der Massen. Vor Allem stützt sie die Interessen des englischen Imperialismus und gerät mit diesem mehr und mehr, und ebenso widerstrebend, unter den Einfluss der dominierenden amerikanischen Macht. Gleichzeitig vertritt sie gewisse Interessen der deutschen Bourgeoisie gegenüber den Besatzungsmächten. Diese scheinbare Unabhängigkeit versetzt sie in die Lage, der Sammelpunkt der unzufriedenen Schichten zu sein. Ihren Hauptstoss richtet die Sozialdemokratie gegen die Sowjetunion und bereitet dadurch in den Massen die ideologische Basis des Krieges vor. Die reaktionäre Politik der russischen Bürokratie, die sich in Deutschland besonders verhängnisvoll auswirkt, stärkt den Einfluss der sozialdemokratischen Führung auch in den Teilen der deutschen Arbeiterklasse, die zu der täglichen Politik derselben in Opposition stehen.

16. Die in enger Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie stehenden Gewerkschaften in den Westzonen sind wirkliche Massenorganisationen der Arbeiterschaft. Während die Führung der Gewerkschaften danach strebt, ein regulierender Faktor des Arbeitsmarktes zu werden, summiert sich in den Massen der Mitglieder eine durch den ungeheuren Druck der sozialen Verhältnisse erzeugte dumpfe Unzufriedenheit. Die Konzentrationspunkte dieser Unzufriedenheit und der aus ihr entstehenden sozialen Konflikte werden immer häufiger die in eine gesetzliche Zwangsjacke gepressten Betriebsräte. Diese waren auch die Träger der Massenstreiks im Ruhrgebiet und anderen Teilen Westdeutschlands.

17. Die Gesetze der kombinierten Entwicklung des kapitalistischen Niedergangs finden heute ihren reinsten Ausdruck in Deutschland. Während die Wirtschaft ihre hochkapitalistische Struktur behalten hat und nur auf sozialistischer Basis wieder aufgebaut werden kann, müssen sich die Massen gleichzeitig ihre elementarsten demokratischen Freiheiten und primitivsten Lebensmöglichkeiten wieder erkämpfen.

Der Kampf für diese elementaren Interessen der deutschen Massen, sowie für einen wirklichen sozialistischen Wiederaufbau des Landes, stöszt heute überall auf die Schranken der nationalen Unterdrückung, der Besatzung und Zerstückelung des Landes. Die Aufgabe der revolutionären Vorhut ist es also heute, die Ueberwindung dieser Schranken mit der historischen Aufgabe des Proletariats zu verbinden. Nur die revolutionäre Machteroberung durch die Arbeiterklasse und die Errichtung der proletarischen Demokratie kann die Probleme lösen, die aus dieser kombinierten Entwicklung entstehen.

Aber wie jede Arbeiterklasse, ist die deutsche heute nicht im Stande, diese Fragen im nationalen Rahmen zu lösen. Der rasche Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft kann heute nur mit Hilfe der Arbeiter Europas vor sich gehen. Andererseits kann nur die sozialistische Planung der deutschen Wirtschaft den europäischen Arbeitern eine volle Ausnutzung des deutschen Wirtschaftspotentials gewähren, ohne welches die europäische Wirtschaft zu weiterer Stagnation verurteilt ist. Ein sozialistisches Deutschland ist ebenso notwendig für eine sozialistische Planung der europäischen Wirtschaft, wie der Sieg der europäischen Arbeiterrevolution unerlässlich ist für die Lösung der brennendsten Fragen, die heute vor der deutschen Arbeiterschaft stehen.

18. Während der Ausgangspunkt der revolutionären Arbeit die Anknüpfung an die Tagesbedürfnisse ist, so kommt

es vor Allem darauf an, das Blickfeld der Massen zu erweitern, über den Betrieb, über die Gewerkschaft hinauszuführen zu den grundlegenden politischen Problemen:

a) Die katastrophale Lebenslage der Massen zwingt heute die revolutionäre Vorhut, zu den primitivsten Forderungen und Kampfmethoden Stellung zu nehmen (Naturallohn, Verpflegung, Kleidung usw.)

b) Dieser Kampf kann in breitem Ausmass erfolgreich nur geführt werden, wenn man korporative und geographische Verschiedenheiten überwindet und das Klassenbewusstsein systematisch politisiert und hebt. Dazu ist eine dauernde Verbindung jeder elementaren Losung mit den allgemeinen demokratischen Losungen notwendig (Aufhebung der Zensur, uneingeschränkte demokratische Freiheiten, freie und geheime Wahlen, Verfassungsgebende Versammlung, usw.)

c) Jeder Kampf um Tagesfragen und demokratische Freiheiten stösst direkt auf den Unterdrückungsapparat der Besatzung und die Frage der politischen und wirtschaftlichen Einheit des Landes, und ist deshalb ein Schritt im Kampf gegen diese. Die revolutionäre Vorhut muss diesen Kampf konkretisieren, indem sie in allen Tageskämpfen der Arbeiterklasse die Forderung der Einstellung der Reparationen, Räumung Deutschlands und Wiederherstellung der deutschen Einheit propagiert.

Der direkte Kampf für diese Ziele wird sich unvermeidlich als unmittelbare Aufgabe stellen, sobald die Massenbewegung ein gewisses Niveau erreicht hat. Auf diesem Weg ist es notwendig, unter der revolutionären Führung der Arbeiterklasse alle unterdrückten Schichten der Gesellschaft zu sammeln, indem man systematisch die Einwirkungen der nationalen Unterdrückung in allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens entlarvt.

d) Die Zentralfrage, nicht allein für die deutsche Arbeiterklasse, sondern für die gesamte Bevölkerung, ist die Frage des Wiederaufbaus. Die „Wiederaufbaupläne“, sowohl der Besatzungsbehörden als der deutschen Bourgeoisie, wollen die ganzen Kosten des Zusammenbruchs auf den Rücken der arbeitenden Schichten abwälzen und sind gleichzeitig dazu verurteilt, die deutsche Wirtschaft auf einem elenden Niveau zu halten. Gegenüber allen diesen Plänen muss die revolutionäre Vorhut den Kampf für einen konkreten Wiederaufbauplan im Rahmen der sozialistischen Planwirtschaft unter Arbeiterkontrolle führen. Gegenüber der „Hilfe“ des amerikanischen Imperialismus stellt sie die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit der Arbeiterklasse Europas und der anderen Erdteile.

e) Zum Unterschied von allen Parteien, die sich heute offen auf die Kriegsperspektive basieren und die Vereinigung Deutschlands nur durch einen neuen Krieg als möglich erachten, muss die revolutionäre Vorhut einen neuen

Krieg, der die endgültige Zerstörung des Landes mit sich bringen würde, aufs schärfste verurteilen und die arbeitenden Massen für den Kampf gegen den Krieg mobilisieren.

19. Unter den Bedingungen der Verfilzung der imperialistischen Interessen kann die proletarische Revolution in einem Lande nicht siegen ohne Hilfe und aktive Unterstützung durch revolutionäre Kämpfe in mehreren Ländern. Wenn sich auch die Ansatzpunkte in jedem einzelnen Lande entwickeln müssen, so ist der Sieg davon abhängig, ob es gelingt, die Aktionen international zu koordinieren. Besonders vor der deutschen Arbeiterklasse steht die Aufgabe, ihren Kampf um die sozialen und nationale Befreiung mit dem Kampf des Proletariats der Länder, die Deutschland besetzt halten, zu verbinden. Der Kampf um die nationale Befreiung kann und darf nicht geführt werden unter nationalistischen und chauvinistischen Parolen, wie ihn zur Zeit die stalinistischen Organisationen in Deutschland führen. Er muss geführt werden als ein Teil des internationalen Klassenkampfes. Auch für die Arbeiterklasse der Deutschland beherrschenden Mächte kann es selbst aus unmittelbarem Interesse nicht gleichgültig sein, ob und in welcher Weise das deutsche Proletariat unterdrückt wird. Sowohl die Herabsetzung des Lebensstandards der deutschen Arbeiterklasse, wie die Steigerung der Intensität ihrer Ausbeutung, und ihre politische Unterdrückung wird nicht ohne Einfluss auf ihre eigene ökonomische und politische Lage bleiben. Ein politisch entrechtetes und ökonomisch verelendetes Proletariat in Deutschland wird einen dauernden Druck auf die Lebenslage der Arbeiter in den anderen Ländern darstellen.

20. Die deutschen Kapitalisten versuchen, den Drang nach nationaler Einheit auszunutzen. Sie beginnen bereits heute ihre Opposition gegen die Besatzungsmächte. Sie tun dieses, weil sie glauben, dass das deutsche Proletariat als selbständiger Faktor ausgeschieden ist. Ihr Kampf gilt einzig einer grösseren Anteilnahme an der Ausbeutung des deutschen Proletariats. Sobald aber eine aktive Arbeiterklasse ihre Pläne bedroht, werden sie auf alle nationalen Freiheiten verzichten und gemeinsame Front mit den ausländischen Imperialisten bilden.

Immer wieder stehen somit die deutschen Arbeiter letzten Endes einer Kräftekoalition ihrer Ausbeuter und Unterdrücker gegenüber. Es gilt daher, eine neue revolutionäre Partei zu schaffen, deren einzige Richtschnur das Interesse des Proletariats als Führer der ganzen Menschheit ist, und die getragen wird von dem Bewusstsein, ein Glied der geschichtlichen Entwicklung des sozialistischen Kampfes zu sein, der trotz Niederlagen, Terror und Verrat zur Verwirklichung des Sieges der Arbeiterklasse führt. Diese Partei hat ihre Grundlagen in den Kadern der 4. Internationale, deren Organisationen in allen Ländern den unerbittlichen Kampf gegen Unterdrückung und Versklavung führen.

Leninismus oder Stalinismus

I. DER GRÜNDUNGSKONGRESS DER DRITTEN INTERNATIONALE ÜBER DIE BEHANDLUNG DEUTSCHLANDS NACH DEM ERSTEN WELTKRIEG:

„Die „Friedenspolitik“ der Fünf Machthaber der Welt war und ist, soweit wir sie im allgemeinen betrachten, die Politik einer ständigen Selbstentlarvung.

Allen Phrasen über ihre „demokratische auswärtige Politik“ zum Trotz bildet sie den völligen Triumph der Geheimdiplomatie, die über das Schicksal der Welt ... hinter dem Rücken und auf Kosten der arbeitenden Millionen aller Länder entscheidet ... Die Notwendigkeit von **Annexionen und Kontributionen** wird in den Reden von Lloyd George, Clemenceau, Sonnino u.a. offen proklamiert und begründet ...

Das von der Entente proklamierte **Selbstbestimmungsrecht der Völker** wird öffentlich mit den Füßen getreten und durch **Aufteilung der strittigen Gebiete** unter den Macht-habenden Staaten und deren Vasallen ersetzt ...

Die Politik der **Kontributionen** ist bis zu einem Grade

völliger **Ausplünderung** der Besiegten getrieben worden. Den Besiegten werden nicht nur Rechnungen von vielen Milliarden vorgelegt, ihnen werden nicht allein alle Kriegsmittel weggenommen, — die Ententeländer nehmen ihnen auch die Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Schiffe, landwirtschaftliche Geräte, Goldvorräte usw. Dazu kommt noch, das die Kriegsgefangenen zu Sklaven der Sieger gemacht werden sollen. Es werden Vorschläge für eine Zwangsarbeitspflicht für die deutschen Arbeiter erörtert ... Die Politik einer extremen **nationalen Menschenverhetzung** findet ihren Ausdruck in der vortwährenden Hetz gegen die besiegten Nationen durch die Entente- und die Okkupationsbehörden ... Die Politik führt zu Pogromen gegen die Deutschen die von den Helfershelfern der Entente — den tschechischen und polnischen Chauvinisten — veranstaltet werden ...

(„Thesen über die internationale Lage und die Politik der Entente“, angenommen vom I. Kongress der Kommunistischen Internationale. — „Die Kommunistische Internationale“, Nr. 1, S. 46—47, Petrograd, Smolny, 1919).

II. STALINISTISCHE STIMMEN ZUR BEHANDLUNG DEUTSCHLANDS NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG:

Erich Weinert... „Wiedergutmachung — nationale Pflicht“:

Hitler hat leider seinen Krieg mit einem willigen Volk geführt... Die Verantwortung... trägt das ganze Volk, denn diese ist unteilbar. Die Schuld kann gesühnt werden; der Verantwortung kann kein Deutscher enthoben werden... Die Welt will uns handeln sehen. Die erste Tat ist, in den von uns verwüsteten Ländern wiederaufzubauen, was wir zerstört haben. Den Völkern das ihnen Geraubte zurückzugeben. Die Schäden, die wir ihnen zugefügt haben, zu ersetzen. Wenn wir an dieses Werk nicht freiwillig und mit Ausschöpfung aller unserer Kräfte gehen, werden wir die Welt von unserem redlichen Willen nicht überzeugen... Diese Aufgabe steht an erster Stelle. Das Werk des Aufbaus unserer Heimat, so dringend es auch sei, hat sich dem der Wiedergutmachung unterzuordnen. Den ersten Beweis für den Willen des deutschen Volkes zur Wiedergutmachung müssen die jenigen deutschen Männer liefern, die noch als Kriegsgefangene in der Sowjetunion leben... Mit Freude(!) erfahren wir, dass hunderttausende deutsche Männer diese hohe Aufgabe schon begriffen haben und sich in freiwilligen(!) Wettbewerben überbieten...

(„Freie Tribüne“, 4. August 1945)

Die französische Kommunistische Partei zur Frage der Wiedergutmachung:

... „Drei Bedingungen machten gestern und heute eine Überwindung der Krise (Frankreichs) noch möglich:

... 2; Reparationszahlungen durch Deutschland: Lieferung an Frankreich von Kohle, Maschinen, elektrischem Strom und Betriebsmaterial; internationale Kontrolle der Ruhr; Aussenpolitik gestützt auf die Einheit aller unserer Verbündeten...“

(Resolution des ZK der französischen KP vom 13.9.47 „L'Humanité“, 14.9.47)

... Dies ist die wahnsinnige Politik, die den geschlagenen Feinden gegen die früheren Verbündeten zu Hilfe kommt... Maurice Thorez zählt dann die Vorteile(!) auf, die Westdeutschland jetzt zukommen werden, mit denen die Ruhrkönige überschüttet werden, zum Nachteil(!) der Völker, die der Hitleraggression zum Opfer fielen, zum Nachteil der Interessen Frankreichs in Bezug auf Sicherheit und Reparationen... Diesmal sind noch keine drei Jahre vergangen, seit die siegreichen Sowjetarmeen Berlin eroberten — und unsere Regierung hat schon die Reparationen aufgegeben. Mehr noch, sie wagt es, unter Führung der Vereinigten Staaten einen Militärbloc mit Westdeutschland vorzubereiten; sie wagt es, den Deutschen(!), wie De Gaulle sagte, wieder „einen Ausweg, eine Rolle, eine Hoffnung“ zu bieten...

(Referat Maurice Thorez an das Zentralkomitee der französischen KP vom 14. April 1948 — „L'Humanité“, 15.4.1948)

Polnische, jugoslawische und tschechische KP-Minister zur deutschen Frage:

Die Konferenz der Minister des Auswärtigen der Tschechoslowakei, Polens und Jugoslawiens, die am 18. Februar 1948 in Prag stattfand, gab eine öffentliche Erklärung im Namen der drei Regierungen ab, deren in der „Humanité“ vom 9.2.48 abgedruckten Wortlaut wir folgendes entnehmen:

... Die Sicherheit Europas kann nur unter der Bedingung einer ständigen Kontrolle Deutschlands durch Zusammenarbeit der vier Besatzungsbehörden garantiert werden... Die drei Regierungen stellen mit Beunruhigung fest, dass der letzte Plan zum Wiederaufbau Westdeutschlands eine Bedrohung der friedlichen Wirtschaftsstruktur Nachkriegs-Europas darstellt... Sie verlangen, dass Deutschland den gerechtfertigten Reparationsforderungen nachkommt...“

Gemeinsame Erklärung der Kommunistischen Parteien Frankreichs, Grossbritanniens, Belgiens, Hollands und Luxemburgs.

... Der Brüsseler Pakt gibt keine Antwort auf die heutigen und zukünftigen Interessen der Arbeiter und die Wünsche der betreffenden Länder, Er kann nicht dazu beitragen, ihre schwebenden Wirtschaftsprobleme zu lösen. Er verstärkt die Angriffsgefahr(!) seitens Westdeutschlands, das in die Marshallplan-Länder einbezogen worden ist, und dessen rascher Wiederaufbau, den wirtschaftlichen und strategischen Bedürfnissen des anglo-amerikanischen Imperialismus entsprechend gefördert wird. Die Völker der Länder, die heute durch den Brüsseler Pakt gebunden sind, werden nie vergessen, dass nach dem Kriege 1914—18 die anglo-amerikanische Politik es Deutschland gestattete, unter dem Vorwand eines „Walls gegen die sozialistische Gefahr“ der vollen Bezahlung der Reparationen aus dem Wege zu gehen. So wurde es Deutschland ermöglicht, die Aggression von 1939 vorzubereiten, der unsere Völker als erste zum Opfer fielen...“

(L'Humanité, 24.4.1948)

III. MANIFEST DER VIERTEN INTERNATIONALE AN DIE ARBEITER VON EUROPA UND AMERIKA. (April 1947)

Das deutliche Misslingen der Moskauer Konferenz lässt das deutsche Problem einstweilen ungelöst. Deutschland ist noch mit Ruinen bedeckt und in vier Besatzungszonen unter vier verschiedenen Militärgewalten zerschnitten. Die schwer arbeitenden Massen sind immer noch das Opfer der Zerstörung, des Hungers und des Mangels an Kleidung und Wohnung. Ihre elementarsten Bedürfnisse sind nach sieben Jahren Krieg immer noch unbefriedigt. Und die elementarsten demokratischen Rechte werden ihnen nach 12 Jahren faschistischer Diktatur immer noch vorenthalten.

Trotz ihrer plötzlichen Ausbrüche von humanitärer Demagogie gingen die Marshall und Bevins nicht nach Moskau, um eine Lösung dieses wichtigen Problems zu suchen. Während sie heuchlerisch gegen die durch Reparationen durchgeführte Raubpolitik des Kremls Einspruch erhoben haben die anglo-amerikanischen Imperialisten ihre eigene Raubpolitik deutlich durch die Aufteilung der Ruhrkohle unter ihre französischen, belgischen und holländischen Satelliten sowie durch die Massnahmen der vollständigen Kontrolle der gesamten Industrie in den Westzonen Deutschlands gezeigt.

Jede der vier Grossmächte versucht, soweit wie möglich Deutschland in seine eigene wirtschaftliche und strategische Einflussphäre einzubeziehen. Jede plant vom Standpunkt ihrer eigenen Interessen aus die Zukunft und die politische Struktur Deutschlands. Die stalinistische Agitation für eine beschleunigte Zentralisierung verbirgt, wie alle die verschiedenen Pläne für einen deutschen Bundesstaat, die Ablehnung der freien Entscheidung des deutschen Volkes über sein eigenes Schicksal durch alle Besatzungsmächte.

Die Grossen Vier erklären ihre Politik der Unterdrückung und Ausplünderung mit dem Mythos der Kollektivschuld des deutschen Volkes an dem Ausbruch des letzten Krieges. Aber die Kapitalisten der ganzen Welt, die heute diese unwahren Beschuldigungen gegen die deutschen Massen erheben haben selbst jahrelang wirtschaftlich, politisch und moralisch Hitler unterstützt, den sie als ihr Bollwerk gegen den Kommunismus betrachteten. Während Hitlers Konzentrationslager und Folterkammern ohne Unterlass, den Widerstand von Hunderten und Tausenden deutscher antifaschistischer Klassenkämpfer zu brechen suchte, fuhren die britischen und amerikanischen Kapitalisten ruhig fort, den deutschen Imperialismus mit allem zu versorgen was er brauchte, um seine Kriegsmaschine aufzubauen. Während Tausende kämpfender deutscher Arbeiter von den Nazis hingemordet wurden wurde Hitler von den Vertretern des internationalen Kapitalismus umworben die seine guten Dienste gewinnen wollten und eine ganze Reihe von „Freundschafts-Verträgen“ mit ihm abschlossen.

Die stalinistische Bürokratie hat sich in dieser Kampagne der Kollektivschuld des deutschen Volkes besonders ausgezeichnet. Aber diese dürftige Lüge wird die Arbeiter nicht vergessen lassen, dass Stalin die deutsche Arbeiterklasse

1933 Hitler kampfflos überliess. Sie wird sie nicht vergessen lassen, dass der Pakt, den Stalin 1939 mit Hitler abschloss, die Invasion in Polen förderte. Noch wird sie sie vergessen lassen, dass die ultra-chauvinistische Kriegspropaganda des Kreml eines der Hauptelemente der Lähmung der revolutionären Energie der deutschen Arbeiter war und so den Nazichauvinismus stärkte.

Die reformistischen und stalinistischen Führer, die Lakaien des Imperialismus und des Kreml schlossen sich dem Chor der Verleumder der deutschen Arbeiterklasse mit dieser ungeheuerlichen Erfindung ihrer Auftraggeber an.

Aber gerade die verbrecherische Politik derselben Führer erlaubte Hitler seine Massnahmen in Deutschland. Wie können wir die ständige Kapitulation der sozialdemokratischen Führer vor der wachsenden Flut des Nazismus vergessen? Und ihre beschämende Zustimmung im Reichstag zur Aussenpolitik des ersten Hitler-Kabinetts? Wie können wir die hartnäckige Weigerung der Führer der K.P.D. vergessen eine Einheitsfront mit der Sozialdemokratie gegen den drohenden Hitlerismus zu schaffen trotz der dringenden Warnrufe Leo Trotzki's! Wie können wir die Weigerung der beiden Parteien vergessen, eine Kampflosung an die 13 Millionen Arbeiter herauszugeben, die bereit waren im entscheidenden Moment 1933 den Kampf aufzunehmen? Und diese Charlatane, deren Politik sich als so hoffnungslos bankrott erwiesen hat, sind heute schamlos genug, die Schuld für ihre eigenen Sünden auf die Schultern der arbeitenden Massen, die durch jahrzehntelange ununterbrochene Leiden müde gemacht sind, abzuwälzen.

Arbeiter der Welt

Zerreisst die Legende, das ganze deutsche Volk sei für den Krieg verantwortlich! Werdet Euch klar darüber, dass die Politik der Grossen Vier, weit davon entfernt, die Grundlagen zu einem dauernden Frieden zu legen, nur den Ausgangspunkt für den Marsch auf den 3. Weltkrieg schafft! Vergesst nicht, dass ein neuer Raubvertrag wie der von Versailles nach dem ersten Weltkrieg, nur einen fruchtbaren Boden für ein neues heftiges Wachstum des Chauvinismus in Deutschland schafft! Gegenüber der Geheimdiplomatie der Siegermächte, die die Völker bei lebendigem Leibe zerstückelt, bejaht die Vierte Internationale feierlich von neuem das unveräusserliche Recht des deutschen Volkes auf Selbstbestimmung!

Arbeiter Europas!

Die Zerstörung der deutschen Industrie, die Senkung des Lebensstandards und der Arbeitsproduktivität der deutschen Massen auf den von Kolonialsklaven, bedeutet die Verurteilung der ganzen europäischen Wirtschaft — deren Rückgrat die deutsche Wirtschaft bildet — zur dauernden Depression. Eine industrielle und landwirtschaftliche Wiederbelebung Eures Kontinents ist unmöglich, wenn Deutschland in ein riesiges Gefängnis verwandelt wird in dem 70 Millionen Galeerensklaven sich plagen um Reparationen für die stalinistische Bürokratie und Profite für die kapitalistische Klasse der Welt zu schaffen. Die Fesseln, die die Grossen Vier für die deutschen Massen schmieden, werden nur das Gewicht der Ketten vermehren, die Euch alle belasten.

Nur ein freies, einiges Deutschland, unter Führung seiner Arbeiterklasse, kann das Seine beitragen zum raschen wirtschaftlichen Wiederaufbau des Kontinents; durch die rationelle Ausbeutung seines natürlichen Reichtums, und die volle Ausnutzung der technischen Fähigkeiten seiner Arbeiter. Die sozialistische Einheit Deutschlands ist die unumgängliche Voraussetzung für die Schaffung der Vereinigten Sozialistischen Staaten Europas.

Arbeiter Amerikas!

Die Unterdrückung Deutschlands durch den amerikanischen Imperialismus, die völlige Verarmung der deutschen Arbeiter, die endgültige Kolonisierung seiner Reichtümer durch Eure Monopolkapitalisten — gegen die Ihr seit Kriegsende so bewunderungswürdige Streikämpfe durchgeföhrt habt — all dies muss bald die weitere Entwicklung Eures eigenen Klassenkampfes schwer belasten. Die Senkung des Lebensstandards der deutschen Arbeiter wird Euren kapitalistischen Ausbeutern ein mächtiges Mittel in die Hand

geben, Euren eigenen Lebensstandard herabzudrücken. Die Militär-diktatur, die Eure Generäle in Deutschland aufrecht erhalten wollen, ist ein Übungsfeld für zukünftige Diktaturanwärter für die Vereinigten Staaten! Dieselben Hyänen die die arbeiterfeindlichen Gesetze in Washington vorbereiten, möchten auch die deutsche Arbeiterklasse in die tiefste Sklaverei zurückversetzen. Euer Kampf gegen die gierige und reaktionäre Politik der amerikanischen Trusts ist ein und derselbe wie der Kampf um die Zurücknahme der amerikanischen Truppen aus Deutschland und gegen alle Reparationspläne.

Arbeiter der Sowjet-Union!

Die blutige Polizeiherrschaft, die auf Eurem Rücken lasstet, hindert Euch, daran Eure Gegnerschaft gegen die bürokratische Stalin-Herrschaft offen zum Ausdruck zu bringen. Gleichzeitig geben Euch die beschleunigten Vorbereitungen des Yankee-Imperialismus für einen neuen Weltkrieg Anlass zu Unruhe. Dieser Krieg, davon entfernt, Euch von dem Joch der stalinistischen Herrschaft zu befreien, würde Euch nur zu Sklaven von Wall-Street machen. Die nationalistische Politik der Bürokratie und ihre niedrige Praxis der Plünderung und Deportation, erleichtert die Arbeit der amerikanischen Bankiers beträchtlich und droht, eine völlige Indifferenz bei den deutschen Arbeitern hervorzurufen, gegenüber den imperialistischen Plänen, ihr Land in ein Bollwerk für die Einkreisung der UdSSR zu verwandeln. Um diese Bedrohung zu bekämpfen müsst Ihr den deutschen Arbeitern zeigen, wo und wann Ihr nur könnt, dass die internationalistische Tradition der Oktober-Revolution bei Euch noch lebendig ist.

Denkt an die Aufrufe Lenins und Trotzki's für einen „Frieden ohne Annexionen oder Reparationen“, „Für eine Verbrüderung der Arbeiter aller Länder!“ Zeigt den deutschen Arbeitern, dass Ihr bereit seid, diesen Weg von neuem einzuschlagen! Denn: nur brüderliche Zusammenarbeit zwischen einem Deutschland das frei ist von nationaler Unterdrückung und kapitalistischer Ausbeutung, und einer Sowjet-Union, die frei ist von ihren bürokratischen Nutzniessern, wird Eurer nationalisierte Wirtschaft einen neuen Auftrieb geben und Euch Brot, Freiheit und Kultur bringen, die der Kreml Euch vorenthält.

Britische Arbeiter!

Eure Wahlstimmen brachten die Labour-Regierung an die Macht, weil Ihr hofftet, so auf friedlichem Wege zum Sozialismus voranzuschreiten. Aber Eure Minister haben sich in Deutschland wie in England als treue Agenten des britischen Imperialismus gezeigt. Werdet Ihr erlauben, dass die, von denen man den Aufbau des Sozialismus in England erwartet, die deutschen Arbeiter zur Zwangsarbeit herabdrücken? Werdet Ihr erlauben, dass die, die Euch in 5 Jahren Krieg „für die vier Freiheiten“ hineingezogen haben, das elementarste demokratische Recht, nämlich das der Selbstbestimmung, den deutschen Massen vorenthalten? Die Verbindung der Deutschlandpolitik der Attlee-Regierung mit der von Truman wird Euch endgültig auf den Weg des 3. Weltkrieges bringen der so oder so Euer Land sicher in den Abgrund führt. Der Weg zu einem stabilen Frieden, zur Ausschaltung der reaktionären Bürokratie der Labour-Minister zur Enteignung der Monopole, zu all diesen Zielen, deren Verwirklichung Ihr so heiss erstrebt, ist der Weg eines Kampfes gegen die Fortdauer der Besetzung Deutschlands und gegen Annektionen und Reparationen!

Arbeiter Frankreichs!

Eure Kapitalisten und ihre reformistischen und stalinistischen Helfer erzählen Euch, dass ohne die Ruhrkohle der Wiederaufbau der Wirtschaft Eures Landes unmöglich ist. In Wirklichkeit ist das Hindernis dieses Aufbaues, die Habgier Eurer 200 Familien, der schmutzige Egoismus Eurer kapitalistischen Herren, die Korruption ihres Staatsapparates der völlige Verfall des französischen Kapitalismus. Diejenigen, die Eure Aufmerksamkeit auf die Ruhrkohle abzulenken hoffen, wollen auf diese Weise nur ihre eigene blutige Herrschaft, Euer wachsendes Elend und ihre Gewaltherrschaft über die Massen Frankreichs und seiner Kolonien

verewigen. Ihr, die Ihr unter der nazistischen Besetzung die Last imperialistischer Unterdrückung gefühlt habt, dürft die Ausdehnung derselben Sklaverei auf die deutschen Arbeiter nicht dulden!

Kommunistische Arbeiter aller Länder!

Während der Besetzung des Ruhrgebietes durch die Truppen Poincarés im Jahre 1923 gaben die kommunistischen Parteien aller Länder ein leuchtendes Beispiel der Solidarität der Arbeiterklasse und erbrachten durch ihre Streiks einen Beweis für die Wirksamkeit gemeinsamer internationaler Aktion, angesichts der blutigen Zänkereien ihrer imperialistischen Herren. Heute führen die stalinistischen Parteien in jedem Lande eine ultra-chauvinistische Politik durch und stellen sich gegeneinander, in dem sie die Einzelinteressen ihres Landes zusammen mit ihren Beherrschern verteidigen.

Die vierte Internationale, die mit all ihrer Kraft die Preisgabe der Ideen des Kommunismus durch die stalinistische Bürokratie bekämpft, nimmt mit Stolz die revolutionäre Tradition der Leninischen kommunistischen Internationale für sich in Anspruch. Sie ruft Euch auf, im Geiste dieser Tradition, im Geiste der kämpferischen Brüderlichkeit, die zwischen Euren deutschen Genossen und Euch in den Konzentrationslagern geschmiedet worden ist, Eure Anstrengungen mit denen der deutschen Arbeiter zu vereinen um die Besetzung Deutschlands, die Annektion seiner Provinzen und alle Reparationspläne zu bekämpfen.

Deutsche Arbeiter!

Dieser Aufruf der Vierten Internationale an die Arbeiter der ganzen Welt ist gleichzeitig eine Hoffnungsbotschaft für die deutschen Arbeiter. Er erinnert Euch daran, dass in 30 Ländern Organisationen bestehen, die mit Abscheu die Verleumdungen über Euch zurückweisen, die mehr denn je das Banner der Solidarität des Weltproletariats, das Banner der revolutionären kommunistischen Arbeiterinternationale hochhalten.

Im Geiste Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs ruft

er Euch, Arbeiter Deutschlands, auf zum Widerstand gegen die Besetzung, Ausplünderung und Zerstückelung Eures Landes. Ihr habt nur einen Feind: die deutschen Ausbeuter und die der Welt; nur einen Verbündeten: die unterdrückten Massen der ganzen Welt!

Die Taten der Besatzungsmächte gleichen denen Hitlers in Europas. Sie sind ein schlagender Beweis für die ungeheure Barbarei, der das überlebte kapitalistische System zutreibt. Heute kann der Kampf für die elementarste Menschenwürde und für die einfachsten demokratischen Rechte nur gelingen mit dem Sieg der proletarischen Revolution. Und ein sozialistisches Deutschland in einem sozialistischen Europa kann die Reste des Faschismus beseitigen, die Ruinen forträumen, die Wunden heilen, die menschliche Kultur und Technik erhalten und zu einem noch nie dagewesenem Niveau emporheben, und Euren heutigen Leidensweg in ein endlich menschenwürdiges Dasein verwandeln. Wir, die internationalen Kommunisten von 30 Ländern, sind fest überzeugt, dass mit der brüderlichen Hilfe der Arbeiter der ganzen Welt, Ihr, die Arbeiter des Geburtslandes des wissenschaftlichen Sozialismus, den Weg zur sozialistischen Revolution finden werdet. Hitler zog Europa und sein eigenes Land in den Abgrund der Vernichtung. Die deutsche Arbeiterklasse wird der Welt zeigen, dass sie fähig ist, ihr Land und den ganzen Kontinent auf ein unerwartet hohes Niveau von Frieden und Wohlstand zu erheben!

Es lebe die internationale Solidarität der Arbeiterklasse!
Es lebe die deutsche Revolution!

Es leben die Vereinigten Sozialistischen Sowjet-Staaten Europas und der Welt!

DAS INTERNATIONALE EXEKUTIV-KOMITEE DER VIERTEN INTERNATIONALE, DIE SEKTIONEN DER INTERNATIONALE IN GROSSBRITANNIEN, FRANKREICH, HOLLAND, BELGIEN, DEUTSCHLAND, SCHWEIZ, ITALIEN, SPANIEN, INDIEN, INDO-CHINA, GRIECHENLAND, KANADA.

April 1947.

Bücher unserer Zeit

Die kommende Krise*

Der bekannte Ökonom und früherer SAP-Führer Fritz Sternberg, der gegenwärtig in den Vereinigten Staaten wohnt, hat vor 2 Jahren ein Buch über die Weltwirtschaft nach dem zweiten imperialistischen Krieg, und besonders über den Zustand und die Perspektiven der amerikanischen Wirtschaft veröffentlicht.

Sternbergs Zentrismus ist heute stark stalinistisch gefärbt; hierzu kommt, dass sein Buch sich offen an breite bürgerliche Kreise richtet, um sie vor den ihrem System bevorstehenden Katastrophen zu warnen, und nicht etwa ein Studium zur Ausarbeitung einer revolutionären Strategie des Proletariats darstellt. Daher sind seine politischen Schlussfolgerungen im grossen und ganzen wertlos und falsch. Auch die theoretischen Erläuterungen zur Frage des Imperialismus und zum Akkumulationsproblem, sind mindestens einseitig, wenn nicht völlig unrichtig. Seit zwanzig Jahren versucht Sternberg nämlich vergeblich, Rosa Luxemburgs Stellung zu diesen Problemen in einer vulgären Verflachung in der deutschen Arbeiterbewegung durchzusetzen. Andererseits aber versteht es Sternberg, statistisches Material zu verwerten und unmittelbare Probleme der Wirtschaftsentwicklung zu erläutern. Dies ist ihm in seinem letzten Buch erneut gelungen.

Sternberg beginnt seine Studie mit der Behauptung, dass die kapitalistische Welt in den zweiten Weltkrieg eingetreten ist, ohne dass sie die Wirtschaftskrise von 1929—1933 liquidieren konnte. Die Beweisführung dieser Behauptung beansprucht den ganzen ersten Teil seines Buches. Im zweiten Teil zeigt er auf, dass wir uns einer neuen Weltwirtschaftskrise nähern, deren Faktoren, Charakter und Konsequenzen er uns darlegt. Aus Platzmangel können wir leider nicht diese Analyse im Einzelnen hier darlegen. Wir beschränken uns daher auf die wesentlichsten von Sternberg aufgezeigten Punkte.

Nachdem Sternberg den Umfang der Krise von 1929 beschreibt, sagt er, dass der Kapitalismus diese schlimmste Krise seiner ganzen Geschichte nicht vollständig überwinden konnte, weil es ihm nicht möglich war, neue Absatzmärkte zu gewinnen. An Hand von Ziffern zeigt er, dass die Mineral- und industrielle Weltproduktion in der Periode von 1934—38 durchschnittlich ca. 8,6% unter der Produktion von 1929 lag. In den USA z.B., dem mächtigsten kapitalistischen Lande, erreichte die Produktion zwischen 1934 und 1938 niemals das Niveau von 1929, und 1938, am Vorabend des Krieges, stellte sie nur knapp drei Viertel jener von 1929 dar. Auch die Arbeitslosigkeit ist im allgemeinen in allen grossen kapitalistischen Ländern zwischen 1934 und 1938 über dem Niveau von 1929 geblieben. Der Welthandel war 1939 auf ca. 40% seines Umfanges von 1929 gesunken.

Bei der Analyse der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage, macht Sternberg erstens folgende Feststellung: in der Vergangenheit waren die USA ein kapitalistischer Staat, unter anderen, wie Deutschland, England, Frankreich, Japan, Italien. Heute sind sie der kapitalistische Staat. 1928 war die Produktion der USA höher als die von Gesamt Europa. Sie betrug 45% der Weltproduktion, gegen 12% für Deutschland, 9% für Grossbritannien und 7% für Frankreich. Nach dem zweiten Weltkrieg schätzt Sternberg die Produktion der Vereinigten Staaten auf zwei Drittel der gesamten kapitalistischen Weltproduktion. wenn die Produktionskapazität voll ausgenützt wird, kann die Produktion der Vereinigten Staaten zweimal grösser sein als die des übrigen Teiles der kapitalistischen Welt."

Sternberg versucht dann, in dem Entwicklungsgange des zweiten Weltkrieges zu entdecken, auf welche Art und

*) The Coming Crisis, by Fritz Sternberg, The John Day Company, New York, 1946.

Weise die Faktoren verändert wurden, die zum Ausbruch einer ökonomischen Krise beitragen. Hierbei kommt erschliesslich zu den folgenden Feststellungen und Schlussfolgerungen:

a) Der Krieg hat in den USA die Erhöhung der Produktionskapazität durch die Neuerrichtung eines Produktionsapparates begünstigt, welcher im Gesamten ungefähr 60 Millionen Arbeiter beschäftigt, wobei sich die Arbeitsergiebigkeit zwischen 1929 und 1941 um 34 % erhöht hat.

b) Die USA waren und sind noch das Land, in dem der Aussenhandel in Bezug auf die Gesamtproduktion die geringste Rolle spielt. Selbst in den besten Tagen des amerikanischen Aussenhandels hat die Exportgüterproduktion niemals 10 % der Gesamtproduktion überschritten.

In welchem Masse kann die Öffnung von neuen Märkten dem amerikanischen Kapitalismus genügend breite Möglichkeit bieten, um die beträchtliche Erhöhung der Produktion und der Produktionskapazität auszugleichen? Sternberg meint, wenn man als Basis die Exporte von 1944 (von denen 80 % durch das Pacht- und Leihgesetz finanziert waren!) nimmt, in dem der Wert der Exporte die noch niemals erreichte Rekordhöhe von 14.065 Millionen Dollar erreicht hat, so stellt das noch immer weniger als 10 % der Gesamtproduktion der USA dar. Er überprüft dann die Perspektiven des Aussenhandels der Vereinigten Staaten mit China, den anderen asiatischen Ländern, Sowjetunion, Kontinentaleuropa, England, Lateinamerika. Seine allgemeine Schlussfolgerung ist, dass selbst wenn man für alle diese Länder eine beträchtliche Erhöhung der amerikanischen Exporte annimmt, der Gesamtumfang dieser Exporte nur ein kleiner Teil der amerikanischen Gesamtproduktion bleiben wird, der ihren Überschuss nicht absorbieren können wird. Andererseits jedoch wird er genügend gross sein, um den Aussenhandel der übrigen kapitalistischen Länder ungünstig beeinflussen zu können. „In dieser Hinsicht wird die Entwicklung des amerikanischen Aussenhandels die Krise des übrigen Teils der kapitalistischen Welt verschärfen“.

c) Sternberg überprüft den amerikanischen Innenmarkt, der von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Bedingungen des Krieges haben gewisse günstige Faktoren für die Aufnahmefähigkeit des Innenmarktes geschaffen: die Arbeiter haben Geld verdient, Ersparnisse gemacht und die ganze Bevölkerung hat sich im allgemeinen während des Krieges bereichert. Da die Produktion solcher ziviler Gebrauchsartikel wie Autos, Kühlapparate, Waschmaschinen usw. während des Krieges unterbrochen war, ist der amerikanische Produktionsapparat für eine gewisse Periode durch die Nachfrage nach diesen Konsumartikeln beschäftigt. Ein anderer Faktor, der für eine gewisse Zeit die Krise vertagt wird, ist die Erhöhung der kapitalistischen Investitionen, die notwendig sind, um die während des Krieges abgenutzten Maschinen zu ersetzen, so wie Investitionen, die durch die Bauindustrie gemacht werden, deren Tätigkeit praktisch zwischen 1940 und 1945 aufgehört hat.

Damit die während des Krieges enorm erhöhte amerikanische Produktionskapazität voll ausgenutzt und eine Krise verhindert werden könnte, müsste der Verbrauch des Innenmarktes von seinem schon jetzt sehr erhöhten Niveau um 50 % erhöht werden. Davon müssten aber 40 % das Ergebnis einer allgemeinen Erhöhung der Reallöhne sein, während die übrigen 10 % durch die vorgesehene Erhöhung der Militärausgaben gedeckt sein könnten.

Die Unmöglichkeit der Verwirklichung dieses Zieles entgeht selbst nicht den optimistischsten amerikanischen Ökonomen.

d) Sternberg lehnt auch das letzte Argument zugunsten einer auf längere Zeit bestimmten Verzögerung der Krise ab: die Schaffung von neuen Industrien mit einem neuen Produktionsapparat. Als Hypothese fasst er z.B. die Anwendung der Atomenergie ins Auge, wodurch der gesamte Produktionsapparat zu reorganisieren und neu aufzubauen wäre. Im Rahmen des kapitalistischen Systems erweist sich diese Umgestaltung als unmöglich, da es nicht arbeitet, um die allgemeinen Bedürfnisse zu befriedigen, sondern nur für die zahlungsfähigen Kunden. Sternberg erläutert eingehend die Produktionsbeschränkungen, die das Monopolkapital der Anwendung jedes neuen technischen Prozesses auferlegt.

Auf dem Gebiete der Agrarproduktion haben sich ebenfalls Faktoren entwickelt, die analog zur industriellen Produktion zur Krise führen.

Sternberg stellt fest, dass während des zweiten Weltkrieges zwar die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion hinter der der industriellen zurückbleibt, aber doch verhältnismässig gross war. An Hand von Statistiken zeigt er, dass die landwirtschaftliche Erzeugung in den Vereinigten Staaten ungefähr ein Drittel höher als vor dem Kriege ist. Dies erlaubte zwischen den Jahren 1940 und 1945 das Vorkriegskonsumniveau, trotz der gesteigerten Bedürfnisse der Armee, der Marine und erhöhten Lieferungen an die „alliierten“ Länder, aufrechtzuerhalten.

Das wirkliche Problem der Agrarwirtschaft in den USA wird sich erst dann ergeben, wenn die gegenwärtige Periode des Bestandes und der Wiederaufrichtung der europäischen und Weltagrarwirtschaft zu Ende sein wird. Augenblicklich verbraucht der Weltmarkt den Überschuss der amerikanischen Produktion. Sternberg hebt hervor... „dass eine der Ursachen, die die Krise von 1929 so besonders schwer machte, die Tatsache war, dass es sich gleichzeitig um eine industrielle und Agrarkrise handelte. Mehrere Anzeichen beweisen schon heute, dass im Verlaufe der kommenden amerikanischen Krise der Agrarsektor nicht immunisiert sein wird... ja dass im Gegenteil die Agrarwirtschaft selbst die augenscheinlichsten Symptome der Krise zeigen wird und dass sich hieraus eine ungünstige Einwirkung auf die Industriekrise und die Lage in den Städten ergeben wird.“*)

Die Schlussfolgerungen, die Sternberg aus seiner ganzen Analyse zieht, fasst er in diesen Zeilen zusammen: „Die ökonomische Entwicklung in den USA führt zu einer schwereren Krise als der von 1929... Heute ist der Produktionsapparat der USA viel grösser als der von 1929 oder von 1940. Neue Absatzmärkte, die befähigt wären, die Krise zu verhindern oder sie weniger fühlbar zu machen, existieren nicht. Während des Krieges sind gewisse günstige Faktoren geschaffen worden, wie der verringerte Konsum von Produkten für Zivilgebrauch, die Vertagung der kapitalistischen Investition und die Bereicherung der Yankee-„Farmer“. Indessen können alle diese Faktoren die Krise nur verzögern, sie können sie aber nicht vereiteln.“

Gerade weil die Industrie um 50 % mehr Güter, die Landwirtschaft um 33 % mehr als vor dem Kriege produziert, muss der Konsum der Arbeiter und der Kleinbourgeoisie enorm erhöht werden, um den Überschuss der Produktionskapazität aufnehmen zu können. Mit anderen Worten, der Lebensstandard der grossen Masse des amerikanischen Volkes muss sich gewaltig erhöhen, — und das kann nicht in einem durch die ökonomische Macht der Monopole, der Trusts und Unternehmervereinigungen beherrschten System erfolgen. Das Problem würde in einer sozialistischen Gesellschaft mit einer geplanten Wirtschaft sehr einfach zu lösen sein: Investitionen und Konsum könnten sich gemeinsam erhöhen, denn der Verbrauch der grossen Volksmassen erhöht sich im selben Verhältnis, wie die Erhöhung der Arbeitsergiebigkeit sich entwickelt.

In dem letzten Teil seines Buches versucht Sternberg zu beweisen, dass die kommende Krise der „gefährlichste Abschnitt“ für die zukünftige Entwicklung der Welt sein wird. Die monopolistischen Reaktionäre werden einen Ausweg auf der Basis der Entwicklung einer amerikanischen „Wehrwirtschaft“ die sich nach dem Vorbild Nazideutschlands richtet, suchen. Der Anteil im amerikanischen Budget für Militärausgaben ist in dauerndem Wachstum begriffen. Dieser relativ immunisierte Sektor gegen die Krisenwirkung, sichert wohl den Arbeitern die Beständigkeit der Arbeit, wie auch die Kontinuität der Aufträge und Profite den Kapitalisten, er wird aber die Tendenz haben, sich immer mehr und mehr zu verbreitern und wird so einen immer grösseren Einfluss auf die Gesamtheit des amerikanischen ökonomischen Systems ausüben, welches schliesslich zum Kriege führen wird...

R. T.

*) Die rasch anwachsende Weltproduktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat heute schon Überproduktionserscheinungen in verschiedenen Zweigen hervorgerufen (Zucker!). Dies bestätigt vollkommen Sternbergs Voraussage, dass die Agrarkrise einer der entscheidenden Faktoren in der Entfaltung der Weltkrise sein wird.

Sowjet-AG

Instrumente der Ausbeutung der Arbeiterklasse!

Der Siegeszug der „Roten Armee“ im Jahre 1945 führte dieselbe bis zur Elbe als Grenzlinie des russischen Interessengebietes. Aber schon nach mehreren Monaten wurde diese Zone auf Grund von Abmachungen der Alliierten in Jalta und Potsdam nach Westen und Süden vorgetragen. Die „Rote Armee“ besetzte das Land Sachsen, Thüringen, und den Rest der Provinz Sachsen-Anhalt. Sofort mit der Besetzung dieser Gebiete setzte auch die Ausplünderungspolitik der SMA als Beauftragte des Kremls ein die sich am sichtbarsten in der Demontagepolitik zeigte. Die nach einem genau aufgestellten Plan durchgeführt wurde, der sich auf Beschlüsse von Jalta und Potsdam stützte und auch die Zustimmung des Alliierten Kontrollrats, hatte. Zu dieser Zeit war man innerhalb des Alliierten Kontrollrates noch der Auffassung, dass es zu einer Verständigung zwischen Ost und West kommen könnte, aber auch, weil man selbst an der Ausplünderungspolitik beteiligt ist.

Im Spätsommer 1946 fand die Demontagepolitik des Kremls ihr Ende, aber nicht, weil man der Überzeugung war, dass die deutsche Wirtschaft an den Rand des Abgrunds gebracht würde, und die Arbeitermassen ihrer Arbeitsstätten, damit aber ihre Verdienstmöglichkeiten geraubt würden. In erster Linie deswegen weil man nicht in der Lage war, für diese neuen Produktionsstätten auch die Facharbeiter zu stellen. (Selbst die Verschleppung von deutschen Spezialisten nach der SU konnte diesen Mangel nicht abstellen.) Man ging dazu über, anstelle der auf der Demontageliste stehenden Industriewerke weiter abzubauen, Sowjet-Aktiengesellschaften zu gründen. Damit hörte aber auch zu gleicher Zeit der Kampf gegen die Monopole auf, denn mit der Schaffung von Sowjet-AGs, die in grossen Kombinatensammengeschlossen wurden, schuf man die Voraussetzung für neue Monopole, diesmal in den Händen der russischen Bürokratie. Die in der Ostzone unter der Kategorie „C“ zusammengefassten Sowjet-AG umfassen die IG-Farbenwerke in Sachsen, die Zeisswerke in Jena, die Kruppwerke in Magdeburg, die ganze chemische Industrie, alle Eisen-, Stahl und Zementanlagen, die wichtigsten Zigaretten-, Leder-, Textil und Musikinstrumentenfabriken der Zone und im russischen Sektor von Berlin.

URSACHEN DES WECHSELS IN DER BESATZUNGSPOLITIK.

Im Herbst 1946 wurde klar dass die Besatzungspolitik des Kreml eine scharfen Wechsel erfahren hatte. Von einer Politik des Plünderns, Abtragens von Fabriken, der Verschleppung von Facharbeitern wurde zur Planung der noch vorhandenen deutschen Industrie und sogar teilweise zur Wiederindustrialisierung übergegangen.

Worin waren die Ursachen der Plünderungspolitik zu suchen? Vor allem in der Isolierung der Sowjet-Union, deren Planwirtschaft durch die Politik Stalins „Sozialismus in einem Lande“ in ungeheure Schwierigkeiten geraten ist, in den enormen Zerstörungen der Sowjetwirtschaft, durch den Krieg; in der nationalistischen Propaganda der Stalinbürokratie während des Krieges, in der ständigen Stärkung der Offizierskaste während des Krieges; in der „Armut des „Sozialistischen Vaterlandes“ im Verhältnis zu den kapitalistischen Ländern; schliesslich in dem gegebenen Kräfteverhältnis der Westmächte zu dieser Zeit.

SOZIALE STELLUNG DER ARBEITER IN DEN SOWJET-AG.

Die soziale Stellung der Arbeitermassen in den Sowjet-AG unterscheiden sich in keiner Weise von denen der volkseigenen Betriebe oder der Privatindustrie, im Gegenteil; haben doch die gewählten Organe der Arbeiterklasse (Betriebsräte) in den Sowjet-AG mit grösseren Schwierigkeiten zu kämpfen als in der Privatindustrie. In sehr vielen Fällen weigern sich die russischen Direktoren, die Betriebsräte überhaupt anzuhören, mit ihnen zu verhandeln. Ihre einzige Aufgabe ist es, an der Steigerung der Produktion aktiv mit-

zuarbeiten und damit die Ausbeutung der Arbeitermassen voranzutreiben. Was durch ein ausgeklügeltes Prämiensystem (Befehl 234) durchgeführt wird. Über den FDGB werden den Arbeitern für gesteigerte Leistungen Schuhe, Textilien, insbesondere aber Arbeitskleidung zugeführt. Ist es nicht schlimm, wenn die Arbeiter in den Betrieben, um Arbeitskleidung zu erhalten, erst höhere Leistung vollbringen müssen, während der Wert der geleisteten Arbeit ihnen in keiner Weise zugute kommt? In vielen Fällen sind die alten Nazitarife noch in Kraft, lediglich das Prinzip des gleichen Lohns für gleiche Leistungen hat man in der Ostzone verwirklicht.

Die Stalinbürokratie gibt selbst zu, dass der grösste Teil der Produktion der Sowjetfabriken nach Russland gehen wird, die Güter werden aber nicht als Reparationen angesehen, da sie in Sowjetfabriken hergestellt worden sind, sondern nur der Wert dieser Fabriken wird als Reparationen gutgeschrieben.

In der Sowjet-AG Apparatefabrik Treptow im russischen Sektor von Berlin werden täglich 80 Radioapparate hergestellt, davon geht die gesamte Produktion von Mittelsupern über die Zentralkommandantur nach der Sowjet-Union, die Produktion an „Einkreisern“ zum Teil, während der kleinere Teil in den deutschen Handel geht. An Prämien aus der Produktion werden aber nur die leitenden Angestellten (Meister, Techniker und Ingenieure) bedacht, die in jeder Beziehung bevorzugt werden, während das Gros der Belegschaft leer ausgeht. Ebenfalls geht die Produktion der Sowjet-AG Lindner-Waggönfabrik Ammendorf (Bezirk Halle/Saale) zu 100 Prozent nach der Sowjet-Union. So auch bei den Zeisswerken in Jena, wo das gesamte Produktionsaufkommen nach der SU geht. Ein sehr hoher Prozentsatz geht in gleicher Weise aus allen übrigen Sowjet-AG in die SU oder über den russischen Aussenhandel.

DIE AUFGABEN DER ARBEITERKLASSE.

Welche Situation ergibt sich nun für die sechzig Millionen Deutschen im allgemeinen und für die zwanzig Millionen in der Ostzone im besonderen? Der oben erwähnte Schritt der Stalinisten bedeutet das Zerschlagen Deutschlands als Wirtschaftseinheit. Die Wirtschaft des Ostens wird dem russischen Plan untergeordnet und damit automatisch der Wirtschaft des Westens Deutschlands entzogen. Durch diesen Schritt muss die gesamte deutsche industrielle Produktivität zurückgehen. Wie auch andererseits die politische Abspaltung Deutschlands durch Föderalismus, wie sie von den westlichen Alliierten betrieben wird, einen organisch gewachsenen Körper auseinanderschlägt und mit anderen Mitteln dasselbe erreicht. Diese Tatsache muss, sich in der Senkung des gesamtdeutschen Lebensstandards auswirken. Die Zwanzig Millionen im Osten Deutschlands werden arbeiten, arbeiten und wieder arbeiten. Wofür? Für den Export nach Russland. Zweifellos stellt die Verstaatlichung der Deutschen Industrie unter russischer Verwaltung die Arbeiterschaft auf eine andere Grundlage als im Westen. Hier wird gearbeitet und im Westen wird auf den Strassen herumgelungert. Die Tatsache, dass gearbeitet wird, ist aber trotzdem nicht das entscheidende für das deutsche Proletariat. Vom Arbeiten allein ist noch keiner satt geworden. Mit der ständigen Produktionssteigerung muss sich eine Steigerung des Lebensstandards bemerkbar machen. Ist das unter Kontrolle der Stalinbürokratie möglich? Nein!

WAS SAGT DIE SED DAZU?

Die SED ist in der Ostzone unzweifelhaft die stärkste Partei. In ihrer Mehrheit stützt sie sich auch heute noch auf breite Schichten der Arbeiterklasse. Ist sie aber bereit, mit Hilfe der Millionen in den Betrieben und Gewerkschaften, die in der Ostzone aus mehr als fünf Millionen Mitgliedern bestehen, den Kampf sowohl in den Sowjet-AG wie auch in den „Volkseigenen Betrieben“ sowie den Betrieben der

Privatindustrie aufzunehmen? Dazu ist die SED keineswegs bereit, im Gegenteil tut sie das, was wir an der Sozialdemokratie seit mehr als dreissig Jahren bekämpfen, als die revolutionären Kräfte sich von ihr trennten, und die Kommunistische Partei gründeten. Von den Traditionen eines Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Lenin und Trotzki ist in der SED nichts mehr übrig geblieben. Täglich beweist die SED durch die Unterstützung der PO-Politik, der Ausbeutung in den Betrieben durch die Organe der Selbstverwaltung und der SMA, dass sie eng mit diesen verflochten ist. Die Unterstützung, die auch die Sowjet AG durch die SED finden, zeigen mit aller Deutlichkeit, dass die SED nichts anderes als der verlängerte Arm der russischen Bürokratie der Gewerkschaft ist, die eine freie Erfüllung ihrer Pflichten der deutschen Arbeiter gewesen.

Die deutschen Arbeiter müssen für die Kontrolle über Produktion und Ausfuhr kämpfen. Die werktätigen Massen in ihren Gewerkschaften und Arbeiterparteien wie der sozialdemokratischen Partei und der Sozialistischen Einheitspartei, dafür arbeiten, dass ein wirklich sozialistischer Flügel herausgebildet wird, der willens und fähig ist, proletarische Massenaktionen einzuleiten, diese aber auch zu führen. Ziel dieser Aktionen muss es sein, die Kontrolle über Produktion und Verteilung in die Hände der Produzenten und Konsumenten zu legen. Es wird nicht leicht sein dieses Ziel zu erreichen, aber nur das ist der Weg, der dem Proletariat gesicherte wirtschaftliche Fundamente unter die Füße gibt, der aber zu gleicher Zeit die Basis schafft, den Kampf um den Sozialismus zu führen und im Verein mit der Internationalen Arbeiterklasse ein sozialistisches Deutschland in einem sozialistischen Europa zu schaffen.

ERICH SPRENGER.

Zur Illustrierung des oben Gesagten bringen wir hier den grössten Teil eines Betriebsabkommens zwischen der Leitung einer grossen SAG-Fabrik und dem Betriebsrat des Unternehmens. Dieses Abkommen zeigt ganz deutlich dass der Betriebsrat keinerlei Rechte besitzt, keinerlei Kontrolle über die Verwaltung ausüben kann und dass seine Funktionen darauf beschränkt sind, der Direktion bei der Herauspressung grösserer Mengen Mehrarbeit aus der Belegschaft zu helfen.

Auszug aus dem Betriebsabkommen

... „II Die besonderen Vollmachten des Leiters des Unternehmens werden durch dieses Abkommen nichts verletzt.

Die Tätigkeit des Betriebsrats stützt sich auf das Gesetz des Kontrollrats in Deutschland nr. 22 vom 10/4/46 („Über die Betriebsräte, ihre Rolle und Tätigkeit“).

III 1) Der Betriebsrat nimmt teil an der Entscheidung

von Fragen die sich auf die beruflichen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Arbeiter und Angestellten beziehen. Er unterstützt die Leitung bei der Durchführung von Massnahmen zwecks Produktionserhöhung, bei der Schaffung und Leitung sozialer und kultureller Einrichtungen, in der Verbesserung der Arbeitsmoral(!) und Verstärkung der Arbeitsdisziplin(!).

2) Allen Mitgliedern des Betriebsrats und der Leitung der Kraft ist niemals das Klasseninstrument der SED gewährleistet ... Die Durchführung der allgemeinen und gewerkschaftlichen Versammlungen während der Arbeitszeit muss von der Leitung(!) genehmigt werden. Die Betriebsratssitzungen finden wöchentlich einmal während der Arbeitszeit statt... Die übrigen Fragen werden je nach der Notwendigkeit nach Vereinbarung mit der Direktion durchgeführt(!) werden...

IV Um gemeinsame Bestrebungen der Belegschaft und der Leitung zwecks Produktionserhöhung und einer höheren Arbeitsleistung zu fördern, macht die Unternehmensleitung den Betriebsrat mit den wichtigsten Betriebsproblemen des Unternehmens, Planung usw... bekannt. Die Meinung des Betriebsrats ist hierbei zu berücksichtigen.

V Auf Grund des Tarifabkommens werden in wichtigsten Teilen des Unternehmens Akkordarbeiter eingeführt. Zu diesem Zweck wird eine Organisation für Akkordarbeiter gegründet, zu welcher gehören: 1 Vertreter des Betriebsrates; 1 Vertreter der Betriebsleitung, und 1 Arbeitervertreter der entsprechenden Lohngruppe, wenn es sich um die Fragen der Kollektiv-Akkordarbeiter (Gruppen-Akkordarbeiter) handelt. Es werden von der Organisation sämtliche, bei der Festlegung der Produktionsnormen und Lohneinheiten entstehenden Konflikte untersucht, sowie die veralteten(!) und unrichtigen Produktionsnormen erweitert...

VI Die Einstellung und die Entlassung, sowie die Versetzung von Arbeitern und Angestellten auf eine andere Arbeit oder in eine andere Abteilung werden von der Leitung des Betriebs entschieden. Bei der Entscheidung dieser Fragen muss der Betriebsrat mitwirken.

Falls seitens des Betriebsrates oder der Generaldirektion Einwände gegen die Einstellungen, Entlassungen oder Versetzungen erfolgen, und eine diesbezügliche Einigung nicht erzielt wird, so kann sich der Betriebsrat an die Abteilung für Arbeit der „SAG XYZ“ und an die Gewerkschaft der FDGB wenden.

Der erste Abschnitt des Punktes VI findet keine Anwendung auf die Direktion(!), die Leiter der Fabriken und Abteilungen und deren Stellvertreter, die Leiter der Unterabteilungen und Techniker(!) die gleichberechtigt sind, sowie auf die persönlichen Mitarbeiter des Leiters des Unternehmens (Referenten usw.).

„WIEDERKEHR“

„Wiederkehr“, so nannten die revolutionären Marxisten am Anfang des ersten Weltkrieges das Erscheinen ihres öffentlichen Sprachrohrs, „DIE INTERNATIONALE“. Die Internationale der Arbeiterklasse, die am 4. August 1914 durch den Sozialpatriotismus in feindliche Lager zerschlagen worden war; die Internationale, die die Zentristen als ein „Instrument des Friedens“ erklärten, das in Kriegszeiten verschwinden müsse — diese Internationale erhob sich 1915 wieder unter der mutigen Führung Rosa Luxemburgs und Franz Mehrings, zum Kampf gegen die Politik des Burgfriedens und des Sozialimperialismus.

„Wiederkehr“, so sprach der stolze Leitartikel der zweiten Nummer der „INTERNATIONALE“, die als theoretisches Organ der neugegründeten Kommunistischen Partei (Spartakusbund) 1919 erschien. Die ruchlose Militärdiktatur hatte die Zeitschrift sofort nach ihrem ersten Erscheinen auf Veranlassung der sozialdemokratischen Parteiführung unterdrückt. Die ersten Schläge der deutschen Revolution ermöglichten es der Vorhut, das Banner der proletarischen Internationale im Massenkampf neu zu entfalten.

„Wiederkehr“, wiederholen heute die Internationalen Kommunisten Deutschlands, die, nach Jahren mühevoller Sammlung, aufs Neue der deutschen Arbeiterklasse die Botschaft der lebenden Arbeiterinternationale bringen können. Diese dreimalige Wiederkehr legt für die tragische Entwicklung der revolutionären Bewegung des deutschen Proletariats Zeugnis ab. Gleichzeitig ist sie der lebende Ausdruck der unzerstörbaren revolutionären Tradition der proletarischen Vorhut, die, unter den schwierigsten Bedingungen, nach scheinbar völliger Zerschlagung, immer wieder das Haupt erhebt.

In ihrer frühesten Jugend spiegelte die INTERNATIONALE alle Schwankungen, Mängel und Schwächen der revolutionären Bewegung in Deutschland wieder. Anti-Parlamentarismus und Abstinenz im Gewerkschaftskampf, vereinigt mit revolutionärer Romantik, Überschätzung der Spontanität der Massen und pseudorevolutionäres Abenteuerertum verhindern, dass die junge Bewegung die Führung der Massen erringt, und ermöglicht der Reaktion, ihre Aufstände

niederzuschlagen. Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht werden Opfer des Nosketerrors.

Trotz all ihrer Unzulänglichkeiten steht DIE INTERNATIONALE in dieser Periode turmhoch über Allem, was zu der Zeit als sozialistische Literatur in die Massen geworfen wurde. Im heftigen ideologischen Kampf gegen Sektierertum und zentristische Halbheiten entwickelte sich die Zeitschrift zu dem ernsthaftesten theoretischen Organ der kommunistischen Bewegung Deutschlands. Bis zum beginnenden Degenerationsprozess der Kommunistischen Partei nach der Niederlage von 1923, ist sie führend in der theoretischen Klärung aller Probleme der proletarischen Revolution und in der Herausarbeitung einer revolutionären Strategie und Taktik.

Mit der Verbürokratisierung der K.P.D. wird auch ihr theoretisches Organ ein Sprachrohr stalinistischer Politik. Durch sie werden die Namen Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht und Franz Mehring missbraucht, um nun die „theoretischen“ Grundlagen zu liefern für eine Politik, die das deutsche Proletariat entwaffnet, die Kommunistische Partei demoralisiert und die entscheidende Niederlage von 1933 vorbereitet. Hand in Hand mit der Beseitigung der proletarischen Demokratie ging die politische Entartung der Bewegung. Erschreckt vom sprunghaften Wachstum des Faschismus, begannen die stalinistischen Führer eine Abenteuerpolitik, die auf den Sieg des Hitlerismus hinauslief. Sie erfanden die Theorie des Sozialfaschismus, die die Sozialdemokratie als den Hauptfeind der Arbeiterklasse bezeichnete. An der Seite der Nazis nehmen sie am faschistischen Volksentscheid in Preussen teil. Grosssprecherisch verkleinerten sie die Gefahr des Faschismus und bezeichneten seine Machtergreifung als eine lächerliche Episode auf dem Wege der Machtergreifung durch die Kommunistische Partei. Sie verhinderten somit die Herstellung der proletarischen Einheitsfront — die einzige Möglichkeit, die wachsende faschistische Gefahr zu bekämpfen und diesen Kampf weiterzutreiben zum Kampf um die Macht der Arbeiterklasse.

Im Kampf gegen diese Entartung der Kommunistischen Partei und der Komintern durch die stalinistische Bürokratie sammelten sich die Internationalen Kommunisten als Linke Opposition der K.P.D. In allen Fragen verteidigte sie die Theorie und die Praxis des Marxismus-Leninismus. Ausgehend von den Grundsätzen der permanenten Revolution, bekämpfte sie die von Stalin geprägte Theorie des Sozialismus in einem Lande, als Ausgang der politischen und organisatorischen Entartung der Komintern und ihrer Sektionen. Sie kämpfte gegen die Verbürokratisierung der Partei und für die proletarische Demokratie. Sie entlarvte die verbrecherische Theorie und Praxis des Sozialfaschismus, der R.G.O., Politik des Zusammengehens mit den Faschisten und zeigten in unermüdlicher propagandistischer Tätigkeit die Notwendigkeit der proletarischen Einheitsfront als Bloc aller Arbeiterorganisationen, basierend auf den bewaffneten Arbeiterwehren der sozialdemokratischen, kommunistischen und gewerkschaftlichen Arbeiter.

Die verbrecherische Politik der reformistischen und stalinistischen Führer überlieferte das deutsche Proletariat kampfflos mit geballten Fäusten dem Nazihenker. Die Niederlage von 1933 wurde zu einer geschichtlichen Alternative. Die Kommunistische Partei als Führerin des Proletariats hatte durch falsche theoretische Grundsätze, durch eine falsche Strategie und Taktik das Proletariat in eine entscheidende Niederlage geführt und war nicht bereit, hieraus die politischen Konsequenzen zu ziehen. Die Kommunistische Partei und die Dritte Internationale hatten aufgehört, die Avantgarde des Proletariats zu sein. Von diesem Zeitpunkt an gilt es, neue Kommunistische Parteien und eine neue Internationale aufzubauen.

Ebenso wie die deutsche Sozialdemokratie nicht als sozialistische Kraft untergehen konnte ohne dadurch die neuen Kräfte ins Leben zu rufen, die der revolutionären Arbeiterbewegung den mächtigen Erneuerungsprozess von 1918—23 ermöglichten, genau so hat der schmachliche Untergang der Dritten Internationale die Bedingungen für einen neuen Aufschwung der revolutionären Arbeiterbewegung geschaffen.

Allerdings muss dieser notwendige Regenerierungsprozess sich heute unter grundverschiedenen Umständen von denen des Jahres 1918 entwickeln. Die revolutionäre Bewegung hatte sich in Deutschland damals unvergleichlich schneller erhoben, dank des Schwunges, den die siegreiche russische Revolution ihr verlieh. Heute bildet die direkte barbarische Einwirkung der degenerierten Sowjetunion auf Deutschland die Hauptschranke zur Ueberwindung der inneren Verwirrung der revolutionären Vorhut. Damals bestand in einer, zwar wirtschaftlich geschwächten, jedoch völlig produktionsfähigen kapitalistischen Deutschland ein Proletariat, das nur ideologisch betäubt, aber nie politisch bezwungen oder gar physisch niedergeschlagen worden war. Heute haben die Sieger des zweiten Weltkrieges Deutschlands politische Einheit zerschlagen und damit einen wirtschaftlichen Zersetzungsprozess eingeleitet, der am schwersten auf der Arbeiterbewegung lastet. Dazu kommen die Folgen einer unvorhergesehenen Niederlage, die völlige Vernichtung einer ganzen Generation revolutionärer Kämpfer im Kerker, im KZ, in der Emigration, im Krieg oder unter dem Fallbeil.

Unter diesen Umständen kann der Wiederaufbau der deutschen Arbeiterbewegung nur ein langwieriger und äusserst widerspruchsvoller Prozess sein. Diese Einsicht erspart von vornherein unnötige Enttäuschungen.

Jedoch in einer Hinsicht ist der Regenerierungsprozess heute ernster und solider als vor 30 Jahren. Damals konnten die deutschen Arbeitermassen, mitgerissen vom mächtigen revolutionären Sturm, der ganz Europa aufwirbelte, wohl neue proletarische Massenorganisationen schaffen. Aber ihrer Vorhut fehlte die klare theoretische Einsicht in die Bedeutung des fünfzehnjährigen Kampfes gegen den Reformismus. Vor allem war sie nicht imstande gewesen, sich die Lehren der siegreichen russischen Oktoberrevolution zu eigen zu machen. Dies wurde zur Grundursache des Fehlschlagens der wiederholten heroischen Versuche des deutschen Proletariats, zwischen 1918 und 1923 die Macht an sich zu reißen. Nur so wird es begreiflich, dass die stalinistische Zersetzung der deutschen Kommunistischen Partei und die dadurch bedingte entscheidende Niederlage von 1933 nicht das Produkt des Zufalls oder konjunkturbedingter „Fehler“ war, sondern der tiefe historische Ausdruck der Unzulänglichkeit gerade dieser Vorhut, die so mutig und so früh in Deutschland das Banner der revolutionären Marxismus erhoben hatte, sich aber nie zum Gesamtprogramm des Bolschewismus und vor allem zu seiner Parteikonzeption durchringen konnte.

Angesichts des dauernden Vordringens bürgerlichen und kleinbürgerlichen Denkens in die Arbeiterbewegung, müssen sich die deutschen Revolutionäre heute jedes Stück marxistischer Erkenntnis neu erringen. Aber gleichzeitig können sie sich auf einen ungeheuren Schatz historischer Erfahrungen stützen, die in dem Programm der Vierten Internationale verkörpert sind. Diesmal war die Reaktion auf den Zusammenbruch der Dritten Internationale nicht national beschränkt gefühlsmässig oder theoretisch unzulänglich begründet. Seit zwanzig Jahren kämpfen die Kader der Vierten Internationale geschlossen in der ganzen Welt für die Erhaltung und Bereicherung des leninistischen Programms. Zum ersten Mal in der Geschichte ist die Bewegung heute wirklich eine Weltbewegung. Erfahrungen eines Landes werden von der Vorhut anderer Länder und andere Kontinente heute genau so natürlich verarbeitet wie etwa die schlesischen und rheinischen revolutionären Sozialisten im 19. Jahrhundert ihre Erfahrungen gegenseitig austauschten. Die Niederlage von 1933 hat entscheidend zur endgültigen theoretischen Festigung der Vierten Internationale beigetragen. Heute bringt die Vierte Internationale ihrerseits der deutschen Vorhut ihre gesammelten Erfahrungen von dreissig Jahren revolutionären Kampfes auf allen Erdteilen und ermöglicht es somit, dass sie nicht wieder von vorne anfangen muss, sondern gleich auf einem viel höheren theoretischen Fundament bauen kann als dies bei der jungen Sozialdemokratie oder der jungen K.P. der Fall war.

Der Gedanke der Internationale des Proletariats kam vor einem Jahrhundert in seiner bewussten Form aus Deutschland. Heute tragen die Internationalen Kommunisten aller Länder diesen Gedanken wieder nach Deutschland hinein. Er umfasst die Kampfbereitschaft, die Zielsetzung, die Hoff-

nung des Weltproletariats und ist darum unzerstörbar, wie schwach auch sein organisatorischer Ausdruck unter gewissen Bedingungen sein mag. In ihm findet die deutsche revolutionäre Vorhut das Beste ihrer eigenen Vergangenheit wieder und erkennt zugleich die Gewissheit ihrer end-

gültigen Befreiung und ihrer sicheren sozialistischen Zukunft.

Dies ist unsere Wiederkehr.

„DIE INTERNATIONALE“.

Bücherdienst der Internationale

Die Administration der INTERNATIONALE verfügt über einen beschränkten Vorrat folgender Broschüren in deutscher Sprache:

Leo Trotzki: „Was Tun? Schicksalsfragen des deutschen Proletariats“ (1932). Preis: RM 1.50, Schw.Fr. 1.50, fl. 1.—, Pesos 3.— 1/-d \$ 0.50.

Leo Trotzki: „Kommunismus oder Stalinismus“ (drei Aufsätze 1937—1939). Preis: RM 1.—, Schw.Fr. 1.—, fl. 1.—, Pesos 2.— 9d, \$ 0.30.

Leo Trotzki: „Der Marxismus und Unsere Epoche“ (1939) (hektographiert). Preis: RM 0.50, Schw.Fr. 0.50, fl. 0.50, Pesos 1.—, 6d, \$ 0.20.

„Leninismus gegen Stalinismus“ (Lehren der deutschen Katastrophe 1933). Preis: RM 1.— Schw.Fr. 1.—, fl. 1.—, Pesos 2.—, 9d, \$ 0.30.

„Der Todeskampf des Kapitalismus und die Aufgaben der Vierten Internationale“ (Uebergangsprogramm, angenommen vom Gründungskongress 1938) (hektographiert). Preis: RM 0.50, Schw.Fr. 0.50, fl. 0.50, Pesos 1.— 6d, \$ 0.20.

Durch Vermittlung der Administration der INTERNATIONALE können auch sämtliche Werke Leo Trotzki in englischer, französischer und anderen Sprachen, sowie laufende Publikationen aller Organisationen der Vierten Internationale, bezogen werden, einschliesslich der soeben auf Französisch erschienenen Beschlüsse, Thesen und Resolutionen des Zweiten Weltkongresses und des Kongressmanifestes.

Zuschriften bitte an die Redaktion.

Die Weltpresse der Vierten Internationale

Quatrième Internationale. — Organ des Internationalen Exekutivkomitees. Theoretische Zeitschrift, erscheint alle zwei Monate. — Mlle. Weill, Boite postale 124, Paris 15e. Postscheckkonto: 5672-07 Paris.

Die Internationale — Zentralorgan der Internationalen Kommunisten Deutschlands. Erscheint alle zwei Monate.

La Quarta Internazionale — Organ der italienischen Trotzkiisten. Theoretische Zeitschrift, erscheint alle zwei Monate. Rom.

De Tribune — Organ der holländischen Sektion der Vierten Internationale. Vierzehntägig. S. Santen, 3, Henri. Ronnerplein, Amsterdam.

La Vérité — Organ der französischen Sektion der 4. Internationale, vierzehntägig. 100, rue Réaumur, Paris (2e).

La Lutte Ouvrière — Organ der belgischen Sektion der Vierten Internationale, vierzehntägig. E. Vanceulen, 171 rue de l'Agronome, Brüssel.

Lucha de Clases — Organ der spanischen Sektion der Vierten Internationale. Monatlich. 19, rue Daguerre, Paris (14e).

Vo San — Indochinesisches Organ der 4. Internationale in Frankreich, vierzehntägig.

Workers' Republic — Organ der irischen Sektion der 4. Internationale, erscheint unregelmässig.

Socialist Appeal — Organ der britischen Sektion der Vierten Internationale, erscheint monatlich. 256, Harrow Road, London, W. 2.

Solidarität — Deutsches Organ der 4. Internationale, vierzehntägig RCP Publications 256, Harrow Road, London, W. 2.

Unser Weg — Deutsches Organ der Vierten Internationale, erscheint monatlich in Deutschland.

Der Spartakist — Organ der österreichischen Sektion der 4. Internationale. Erscheint monatlich in Oesterreich.

Det ny Arbejderblad — Dänisches Organ der 4. Internationale, monatlich. Nordbanegade 16 kld., Kopenhagen.

Arbejderpolitik — Dänische trotzkistische Zeitschrift. Erscheint alle zwei Monate. Kay Andersen, Ryesgade 56, Kopenhagen.

Ergatés — Organ der cyprischen Sektion der Vierten Internationale. Wochenblatt. Georges Chimarides, rue Saint-Antoine 1, Leukosia, Cypern.

Ergatiké Palé — Organ der griechischen Sektion der 4. Internationale, erschien vierzehntägig bis zu seinem Verbot durch die Sophoulis-Regierung. Erscheint jetzt illegal.

Labor Challenge — Organ der kanadischen Sektion der 4. Internationale. Vierzehntägig. 87, King St. W. Room 5, Toronto 1, Ont., Kanada.

Lucha Obrera — Vierzehntägiges Organ der mexikanischen Sektion der 4. Internationale. Apartado Postal 9240, Mexico D.F., Mexico.

Revolucion Proletaria — Organ der kubanischen Sektion der 4. Internationale, erscheint alle 2 Monate. Sr. Pablo Diaz, Vives 466, La Habana, Kuba.

El Militante — Organ der chilenischen Sektion der Vierten Internationale, monatlich. Casilla 6033, Santiago, Chile.

Contra la Corriente — Organ der Uruguay-Sektion der 4. Internationale, monatlich, Casilla de Correo 62, Montevideo.

Frente Proletario — Wöchentliches Organ der argentinischen Sektion der Vierten Internationale. E. Rodriguez, Paso de la Patria 1470, Avellaneda.

Voz Proletaria — Monatliches Organ der 4. Internationale. Casilla 10, Suc. 31, Buenos Aires, Argentinien.

El Militante — Monatliches Organ der 4. Internationale in Argentinien. Intendente Ballester 173, S. Andres (Prov. Buenos Aires), Argentinien.*)

Lucha Obrera — Wöchentliches Organ der bolivischen Sektion der 4. Internationale. Casilla de Correo 1201, La Paz, Bolivien.

Revolución — Vierzehntägiges Organ der peruvischen Sektion der 4. Internationale. L. Bueno, Restauracion 217, Int. 22, Lima, Peru.

Workers' Voice — Südafrikanisches Organ der 4. Internationale, Zeitschrift erscheint alle 2 Monate. 18 Roeland Street, Cape Town.

The Militant — Australisches Organ der 4. Internationale, monatlich. A. B. Thwistlewaythe, 1 Thrupp Street, Neutral Bay, Sidney.

The Socialist — Australisches trotzkistisches Organ. Monatlich. A. MacLain, Box 13, P. O. Balmain, Australien.*)

New Spark — Vierzehntägiges Organ der indischen Sektion der 4. Internationale. I. Sen, 34 A, Salamat Mansion, Sayani Road, Bombay 28.

Inklab — Trotzkistisches Organ in bengalischer Sprache. Vierzehntägig. Satyen Koley, P. 13, Ganesh Ch. Avenue, Calcutta.

Purogami Kamgar — Trotzkistisches Organ in Hindustani. Vierzehntägig. Shanta Patel, 270, Frère Road, Bombay.

Porattam — Trotzkistisches Organ in Tamil, erscheint vierzehntägig in Madras.

Fight — Organ der Ceylon-Region der indischen Sektion der Vierten Internationale. Erscheint vierzehntägig.

Der Kampf — Organ der chinesischen Sektion der Vierten Internationale (in chinesischer Sprache), erscheint monatlich.

Neue Fahne — Chinesisches trotzkistisches Organ. Erscheint monatlich in chinesischer Sprache.

Kol Hamaamad — Hebräisches Organ der palästinensischen Sektion der Vierten Internationale. Erscheint monatlich.

At-tali 'ah — Arabisches Organ der palästinensischen Sektion der Vierten Internationale. Erscheint unregelmässig.

Ausserdem erscheinen mehrere illegale trotzkistische Zeitungen in Ost-europa und dem Mittleren Osten.

Durch das reaktionäre „Voorhis“-Gesetz ist die amerikanische trotzkistische Partei, Socialist Workers Party, daran verhindert, der Vierten Internationale anzugehören. Ihre Presse besteht vor allem aus:

The Militant — Wochenblatt. 116, University Place, New York 3, N. Y.
Fourth International — Monatliche Zeitschrift. 116, University Place, New York 3, N. Y.

Folgende Organe drücken gedankliche Solidarität mit der trotzkistischen Bewegung aus:

Proletarische Aktion — Erscheint monatlich. Walter Kern, Postfach 134, Zürich 37, Schweiz.

Orientação Socialista — Erscheint vierzehntägig. Avenida S. Joao, Sao Paulo, Brasilien.

*) In diesen Ländern ist die trotzkistische Bewegung noch nicht vereinigt.

GERMANY.

✓ GALM.

From Hessen. Member of the German section of the IVth International.

✓ HOEFF.

From Stuttgart. Member of the German section of the IVth International.

✓ HERRMANN Gert Israel Julius.

✓ © HERBERT.

Leading member of the German Trotskyist Party. Jewish Student from Goettingen. Age approx. 24-26 yrs. Travelled to Hamburg in July 1946 to attend a student's meeting held under the auspices of the SPD. Herrmann is a member of the SPD, but his intention in attending the meeting was to establish contact with German Trotskyists in Hamburg. Was interned in Great Britain during the war. Later joined the U.S. Army as a civilian employee and worked in Frankfurt. Was dismissed for fraternising with the Germans. After a stay in Paris went to Goettingen where he attended the University. Married and has two children. Is separated from his wife. While in Great Britain was a member of the Labour Party. Is in touch with Swiss Trotskyists from whom he receives propaganda material.

✓ HURTIG. Gustav.

Leading member of the German Trotskyist Party. German national from East Prussia. Age approx. 33-34 yrs. Formerly an upholsterer; unmarried. Fought with the Spanish Army during the Spanish Civil War. Interned in France. Tried to escape to Switzerland but was expelled by Swiss authorities to Germany. Spent two years in Ravensbruck concentration camp. After his release travelled throughout Germany and made contact with former members of the Spanish Red Army. In Oct. 1945 entered Switzerland illegally and was taken care of by Swiss Trotskyists. Nov. 1945 travelled to Hamburg with illegal Trotskyist material. Visited many Trotskyist cells in Germany. Has also entered the Russian zone. Done a lot of illegal travelling between German-Swiss frontier, sometimes accompanied by other German Trotskyists. Was apparently granted a Spanish passport by the Spanish Consul in Bremen in February 1946.

✓ JUNGCLAUS.

German member of the IVth International. Formerly lived in Denmark. In December 1946 was reported to be holding an important position in the municipal offices in Bayreuth. (American Zone).

✓ MASLOWSKY.

German member of the IVth International. Living in Cologne. In touch with German Trotskyist HERRMANN (see above).

✓ SABALLA. Hans.

Leader of the German Trotskyist group in Cologne. Responsible for the newspaper "Jung Spartacus".

88

GERMANY (continued).

von TRENK. Manfred.

Leading member of the German Trotskyist Party. German subject. Age approx. 30-32 yrs. Address: Hamburg, Fehlandstrasse. Unmarried. Former German officer in the intelligence Service. Left the Service in 1936 and joined the Spanish Red Army, attached to Brigade Thaelmann where he met Gustav HURTIG. Was badly wounded and has scars on his face and right hand. Was interned in France in 1939. Enlisted in the French Army in 1940 and was captured by the Germans at St. Quentin. Escaped to Spain and Portugal and reached the U.K. where he was interned. Was repatriated to Germany in 1945. Since, has been in touch with HURTIG, and travelled with him to Switzerland. Attended a Trotskyist political school in Basle in March 1946 with the intention of starting a group in Hamburg. While in Switzerland stayed with DR. Paul WEISS. Herstgasse 10, Basle. von TRENK is an intellectual, speaks fluent English, French and Spanish and is considered a good orator. With Gustav HURTIG he has often travelled illegally over the German-Swiss frontier with Trotskyist material. In touch with American Trotskyist, Henry SCHNAUTZ, of 308 East 18th Street, New York. Latter came to Europe in Oct. 1946 and undertook to forward parcels to several German Trotskyists, from supporters in the U.S.A. von TRENK is described as anti-Nazi and anti-Communist.

VELICE. Reinhold.

German Trotskyist living in Hamburg. Former member of the German Communist Party. Was to attend a Trotskyist school in Basle early in 1947.